

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig, Pienitz mit „Volk und Zeit“ 20 Pienitz

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, vierteljährlich 7,00 Gulden, halbjährlich 12,00 Gulden, jährlich 24,00 Gulden, durch die Post 2,50 Gulden monatlich, halbjährlich 7,00 Gulden, jährlich 12,00 Gulden, in Deutschland 2,00 und 1,50 Goldmark, Abonnement- und Inseratenpreise in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 232

Freitag, den 3. Oktober 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksachen 3290

Schluß der Völkerbundstagung.

Einmündige Annahme des Abrüstungsprotokolls.

Zu Beginn der gestrigen Schlußsitzung der Völkerbundversammlung wurde auf Antrag Urutia-Columbien beschlossen, Leon Bourgeois telegraphisch die Annahme der Resolution über das Protokoll mitzuteilen und ihm für sein Wirken im Geiste des Schiedsgerichtsbegriffes zu danken. Es folgte die Wahl der sechs nichtständigen Ratsmitglieder. Die bisherigen Ratsmitglieder Uruguay, Brasilien, Tschechoslowakei, Spanien, Belgien und Schweden wurden im ersten Wahlgang sofort wiedergewählt. — Während der letzten Sitzung der Völkerbundversammlung lag das Schieds- und Sanktionsprotokoll zur Unterzeichnung auf. Es wurde bereits von zehn Staaten unterzeichnet: Albanien, Bulgarien, Estland, Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Polen, Portugal, Tschechoslowakei. Frankreich unterzeichnete auch das Sonderprotokoll über den Schiedsgerichtshof.

In einer klugen Schlussrede gab dann Präsident Motta nach einleitenden Worten des Dankes an alle Mitarbeiter, zu denen er freundlicherweise auch die Journalisten rechnete, eine kurze Uebersicht über die Arbeit der Konferenz, die ein außergewöhnlich hohes Maß von gutem Willen und gegenseitiger Verständigung gezeigt habe. Der Entwicklungsgang der einzelnen Konferenzen des Völkerbundes sei symptomatisch für die gleichartige Entwicklung der gesamten europäischen und außereuropäischen Mentalität. Trotz aller großen Schwierigkeiten sei der Völkerbund seiner großen Aufgabe treu geblieben, für den Frieden der Welt ein Instrument zu schaffen, das auch praktischen Ansprüchen genügen könne. Motta erinnerte an die dritte Tagung, auf der zuerst die Idee der Schiedsgerichtsbarkeit aufgenommen worden sei und erwähnte die vorjährige Tagung und die besondere Rolle der Schiedsgerichtsbarkeit, die der Völkerbundrat im vorigen Jahre habe spielen müssen. Ein Appell für die Armenier fand starken Widerstand in der Versammlung. Besonders kräftigen Beifall fand Mottas Aufforderung aus Deutschland und Frankreich, die man endlich das Vergangene ruhen lassen und in christlicher Verbrüderung am Friedenswerk gemeinsam mitarbeiten. Es wurde allgemein bemerkt, daß bei diesen Worten Irland und Souhait demonstrativ Beifall klatschten. Man erinnerte sich, daß noch im vorigen Jahre eine ähnliche Aufforderung Mottas den heftigen Widerspruch des französischen Delegierten Viviani auslöste, und zog allerlei Vergleiche zwischen der vorjährigen und der diesjährigen Tagung. Motta schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit den Schlussworten aus: „Göttlicher Komödie“, die der dem Inferno entronnene und dem Paradiese zustrebende Wanderer anspricht: Pax mundi.

Das Abrüstungsprotokoll.

Das Abrüstungsprotokoll ist in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch endgültig fertiggestellt worden. Es trägt den Titel: „Protokoll für die friedliche Regelung bei internationalen Konflikten. Die Präambel hat folgenden Wortlaut:

Die Unterzeichneten sind beseelt von dem festen Willen, den allgemeinen Frieden und die Sicherheit der Völker, deren Existenz, Unabhängigkeit oder Gebiete bedroht sein könnten, zu sichern. Sie anerkennen die Solidarität, die alle Mitglieder der internationalen Gemeinschaft vereinigt, erklären, daß der angreifende Staat einen Bruch dieser Solidarität und ein internationales Verbrechen begeht und wünschen, die volle Anwendung des Völkerbundespaktes für die friedliche Regelung der Streitfälle, des zwischen den Staaten vorgezeichneten Systems, zu erleichtern, die Bekämpfung der internationalen Verbrechen sicherzustellen und nach Artikel 8 des Völkerbundespaktes die nationalen Räte auf das Mindestmaß zu beschränken, wie es mit der nationalen Sicherheit und der Ausführung der durch eine gemeinsame Aktion notwendig gewordenen internationalen Verpflichtungen vereinbar ist.

Sie sind daher, hieran gebührend ermächtigt, über folgende Bestimmungen übereingekommen:

Artikel 1 bestimmt, daß die Protokollverpflichtungen für alle Signatarmächte bindend sind.

Artikel 2 erklärt, daß alle Kriege verboten sind, außer im Falle des Widerstandes gegen Anaristat in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Paktes und des Protokolls.

In Artikel 3 wird die Gerichtsbarkeit vom Internationalen Ständigen Gerichtshof unter gewissen Vorbehalten als obligatorisch erklärt.

Artikel 4 enthält die Einzelheiten über das Schlichtungsverfahren durch Rat und Schlichtungskommission.

Artikel 5 behandelt mit dem letzten angenommenen Rat die Sanctionen bei Streitfällen, die der eigenen Unabhängigkeit der Staaten unterliegen.

Artikel 6 betrifft die Rolle der Völkerbundversammlung bei der Schlichtung von Streitfällen.

Artikel 7 regelt die Präventivmaßnahmen, die der Rat bei einem Konflikt ergreift zur Klärung des Konfliktes und Aufrechterhaltung des status quo während des Verfahrens.

Nach Artikel 8 verpflichten sich alle Staaten, daß jeder Konflikt zu enthalten, der eine Anaristat bedroht.

Artikel 9 ermöglicht zur Verhinderung von Konflikten die Errichtung entmilitarisierter Zonen.

Artikel 10 bestimmt den Anreiferhaat.

Artikel 11 stellt die Sanktionspflichten der Signatarmächte auf.

Artikel 12 behandelt die Vorbereitung der wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen.

In Artikel 13 wird die vorherige Mitteilung militärischer Verpflichtungen an den Rat und das Recht der Sonderabkommen geregelt.

Artikel 14 verleiht dem Rat das Recht der Aufhebung der Sanktionen.

Artikel 15 legt den Angreiferstaaten die Reparationskosten auf, garantiert aber ihre Unabhängigkeit.

Artikel 16 behandelt das Verhältnis der Signatarmächte zu den Nichtsignatarmächten.

Artikel 17 enthält die Verpflichtung zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz.

Artikel 18 regelt die Abstimmungsverhältnisse im Rat bei seinen Entscheidungen.

Nach Artikel 19 verändert das Protokoll keine aus dem Völkerbundpakt erwachsenen Verpflichtungen und Rechte.

Artikel 20 weist jeden Streitfall über die Auslegung des Protokolls an den Internationalen Ständigen Gerichtshof.

Artikel 21 enthält die Bestimmungen über die Ratifizierung, das Inkrafttreten des Protokolls und die Abrüstungskonferenz.

Das Protokoll wird in einem einzigen Exemplar in den Archiven des Völkerbundsekretariats niedergelegt.

Zuspizung der englischen Krise.

„Bereitet euch auf Neuwahlen vor.“

Das englische Arbeiterblatt „Daily Herald“ bringt in Zeitdruck die Aufforderung: „Bereitet euch auf Neuwahlen vor“ und sagt, daß MacDonald Neuwahlen anberaumen werde, wenn die Regierung bei dem konservativen Mißtrauensantrag am Mittwoch eine Niederlage erleiden sollte.

Ferner wird gemeldet: Die politische Krise wegen des Russenvertrages und der Zurückziehung der Klage gegen die kommunistische Zeitschrift „Workers Weekly“ dauert an. Sie scheint diesmal ernster zu werden, als alle die vorhergegangenen, und kann nach Ansicht der führenden Morgenblätter, sowie der Liberalen und konservativen Neuwahlen bedeuten. Die liberale Fraktion hat im Unterhause eine Fraktionsführung abgelehnt, bei der eine durchaus veränderte Haltung der Parteimitglieder offenbar wurde. Die Eindrücke in den Wählerkreisen während des Urteils haben offenbar einen grundsätzlichen Stimmungswandel herbeigeführt. Allen Ernstes wird mit der Möglichkeit einer Neuwahl bis Ende des Monats und unter Umständen sogar noch früher gerechnet. Den unmittelbaren Anlaß zur Krise bildet das Mißtrauensvotum der Konservativen dem sich die Liberalen nach dem gestrigen Fraktionsbeschluss anschließen wollen, wenn es die Formulierung des Mißtrauensvotums nur einigermaßen zuläßt.

Der parlamentarische Berichterstatter der „Daily News“ schreibt, Asquith habe gestern Abend seine Absicht angekündigt, die Ablehnung des russischen Vertrages zu beantragen. Da

Zwischenspiele im Volkstag.

Christliche Reichstagen-Verhandlungsmethoden. — Senatoren als Schaumöläger.

Danzig, den 3. Oktober 1924. E. L.

Die gestrige Volkstagsitzung wurde von zwei Punkten der Tagesordnung beherrscht: Die Stellung der Parteien zur Krankenversicherung und der Zusammenbruch der Danziger Wirtschaft. Die Aussprache über den ersten Punkt erfolgte qualitätslos eines Antrages des Sozialen Ausschusses über die Gemeinlasten der Krankenkasse. Es dreht sich hierbei bekanntlich um einen von allen Krankenkassen zu zahlenden Beitrag, der dann wieder an diejenigen Krankenkassen verteilt wird, die unter ungünstigen Verhältnissen, insbesondere durch eine härtere weibliche Mitarbeiterschaft schwer zu leiden haben. Was dieser Beratung ihr besonderes Gepräge gab, war wieder einmal die Jesuiterei der Zentrumschriften. Herr Gaisowitsch hatte es schon lange gelüftet, beim Bürgermeister wieder einmal als der Sieger zu glänzen, der den roten Drachen erlegt und als Waise u.ä. dem schwarzen Drachentöter das alte Reichsverbandsmärchen herhalten: Sozialdemokratische Mißwirtschaft in den Krankenkassen. Mit dem ihm als geistlichem Zentrumschriften eigenen Pathos sprach er von der sozialdemokratischen Futtertruppenwirtschaft, die nur das eine Ziel gehabt habe, möglichst viel Sozialdemokratische Gewerkschaftsfunktionäre in der Danziger Krankenkasse in gut bezahlten Stellen unterzubringen. Auf der rechten Seite natürlich rasender Beifall. Als er für diese gottlich-wahrhaftige Behauptung den Beweis erbringen sollte, schimpfte die ganze Futtertruppenwirtschaft auf die Anstellung eines einzigen angeblichen Gewerkschaftsfunktionärs an. Wer auch in diesem einen einzigen Fall konnte Gen. Gaisowitsch das Längengewebe Gaisowitschs zerreißen. So wenig natürlich die Anstellung eines ehemaligen Gewerkschaftsfunktionärs in einer Krankenkasse eine „sozialdemokratische Futtertruppenwirtschaft“ gewesen wäre, so wenig handelte es sich aber selbst bei diesem Gaisowitschen Blödsinn seiner Beweisführung um einen Gewerkschaftsfunktionär als vielmehr um einen Mann, der 20 Jahre lang bei der Kriegsmarine dem Gaisowitschen Vaterland gedient hat und den Gaisowitsch an die Öffentlichkeit geriet, nur weil er einer freien Gewerkschaft angehört. Wenn wieder einmal der

die Konservativen den Angriff der Liberalen sicher unterstützen werden, sei der Vertrag dem Untergang geweiht. Anstatt der Erklärung MacDonalds in Derby werde erwartet, daß auf die Ablehnung des russischen Vertrages unmittelbar Neuwahlen folgen werden.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

In der ersten Arbeitssitzung der Delegationen, die über den Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrages verhandeln, hielt heute Handelsminister Reynaldi, der den Vorsitz führt, eine Rede, in der er zunächst auf die wirtschaftliche Entwicklung Frankreichs und Deutschlands nach dem Kriege einging und betonte, daß es Deutschland durch methodische Energie gelungen sei, sich von dem Währungsverfall wieder zu erholen. Aufgabe der bevorstehenden Verhandlungen sei, festzustellen, ob die Wirtschaft beider Länder wieder zu normalen Produktionsbedingungen und Konkurrenzbedingungen gekommen sei, und ob die Wiederherstellung des Warenaustausches erfolgen solle. Man könne die Frage entweder durch ein endgültiges Statut oder durch ein zeitliches Regime regeln. Reynaldi erklärte weiter, man müsse wissen, welche Garantien die deutsche Regierung zu geben bereit sei, um das Abkommen gegen alle lokalen Taxen und Abgaben, Burschsteuer, Umfasssteuer usw. zu sichern.

Der Führer der deutschen Delegation, Staatsminister Dr. Trendelenburg, antwortete auf die Rede des französischen Handelsministers Reynaldi u. a.: Die positiven Vorschläge, die in den Ausführungen Reynaldis enthalten waren, bedürften vorher eingehender Erörterung innerhalb der deutschen Delegation. Die deutsche Regierung tritt an die Verhandlungen heran unter folgenden wesentlichen Gesichtspunkten: Der Wohlstand der europäischen Nationen vor dem Kriege war bedingt durch einen stetig zunehmenden Warenaustausch zwischen den einzelnen Ländern. Die Basis dieser gesunden, freien Wirtschaft war das System des gegenseitigen Zollschutzes in Verbindung mit der Meistbegünstigung. Dieses System ist durch den Krieg zerstört worden. Es folgte der Verfall vieler europäischer Währungen. Der frühere Warenaustausch ist auf ein Maß zurückgeschraubt worden, das den Wohlstand Europas aufs äußerste geschädigt hat. Der deutsch-französische Warenaustausch steht in schrecklichem Gegensatz zu den Bedürfnissen der beiden Länder. Wir verstehen nicht, daß im Ausland heute noch die Meinung verbreitet ist, daß die deutsche Wirtschaft ihre alte Leistungsfähigkeit behalten habe und daß ihr Wettbewerb eine Gefahr für die anderen Länder bedeute. Die Verhältnisse fordern gebieterisch ein Aufräumen mit dem Zustand gegenseitiger Abschließung.

Die Besprechungen beim Reichskanzler.

In der Reichskanzlei fand gestern nachmittag eine Aussprache zwischen Führern der Regierungsparteien und dem Reichskanzler statt. Die Absicht des Reichskanzlers, zum Zwecke der Verbreiterung der Reichsregierung Verhandlungen mit der Deutschnationalen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei aufzunehmen, wurde gebilligt. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird der Reichskanzler den Führern der Regierungsparteien Mitteilung machen.

Bürgerliche Sturmbock gegen die Sozialdemokratie, das Danziger Zentrum, seine Geistesarmut im Kampfe mit der Sozialdemokratie bewiesen hat, dann geschah es in der gestrigen Volkstagsitzung durch die Gaisowitschen Ausschuldigungen.

Auch im weiteren Verlauf der gestrigen Volkstagsitzung gab es noch diverse jesuitische Redefunkstücke, wenn auch nicht von zentrumschriftlicher Seite. Der polnische Abg. Moczynski hatte eine große Anfrage über den Schmuggel in Danzig eingebracht. Vieles, was er bei dieser Gelegenheit über die traurige Lage der Danziger Wirtschaft und über die Unfähigkeit des Senats in diesen Dingen sagte, war trotz mancher Entgleisungen im einzelnen durchaus berechtigt. Als Vertreter des Senats sprach der deutschnationale Justizsenator Dr. Frank zu den Moczynskischen Anschuldigungen. Angeredet Dr. Frank! Wieviel dieser deutschnationale Senator von der Justiz versteht, wollen wir im Augenblick nicht unteruchen. Von Wirtschaftssachen aber hat er nicht der blauen Ahnung blauen Dämmerseins. So konnte er der Danziger Wirtschaft kein anderes Heilrezept empfehlen als äußerste Sparsamkeit. Das sagte der Mann, der mißgünstig ist an der ungeheuren Veranschönerung von Staatsgeldern durch den aufgeschwemmten Beamtenapparat. Weil es ihm nicht gelungen war, die Darlegungen des polnischen Redners zu widerlegen, so glaubte das der Finanzsenator Dr. Volkmann nachholen zu müssen. Wirklich erzielte er auch auf der rechten Seite des Hauses stürmischen Beifall, indem er sich aus den Darlegungen Moczynskis einige schwache Stellen herausnahm und diese zerpfückte. Mit dieser rhetorisch nicht unwirksamen, sonst aber völlig negativen Methode kann jedoch ein Staatsmann seinem Volk keinen Dienst erweisen. Das hat das deutsche Volk bitter am eigenen Leibe erfahren. Auf ähnliche Weise wie der Finanzsenator Volkmann hat auch sein ehemaliger Chef, Reichskanzler Bälou, stets die Kritik der Sozialdemokratie im Reichstag an der irrsinnigen Regierung Wilhelm II. „widerlegt“, bis trotz aller Bälouischen Schönfärberei der Kladderadatsch da war. Vor solch einem Schicksal aber möchten wir Danzig bewahrt wissen.

Die Wirtschaftslage des Freistaates.

Große Aussprache im Volkstag. — Polnische Kritik. — Die Antwort des Senats.

Danzigs mäßige wirtschaftliche Lage beschäftigte gestern den Volkstag in längerer interessanter Aussprache. Abg. Wocznicki (Pole) hatte vor längerer Zeit in einer großen Anfrage auf den in Danzig betriebenen Schmuggel hingewiesen und bei Begründung der Anfrage Material über solche Fälle vorgelegt. In einer weiteren Anfrage wünschte derselbe Abgeordnete Maßnahmen des Senats zur Verhinderung des Zusammenbruchs der Danziger Wirtschaft. Dr. Wocznicki erklärte eingangs seiner Ausführungen, daß er die Anfragen nicht als Mitglied einer Partei, sondern als lebendiges Glied des wirtschaftlichen Organismus in Danzig gestellt habe. Danzigs wirtschaftliche Lage sei miserabel, ihre

Gefahrung könne nur von innen heraus kommen.

Behördliche Maßnahmen seien nebenher notwendig, Danzig sei eine Stadt des Handels, der Industrie und der Arbeiterschaft. Die Landwirtschaft habe keinen Anlaß zu Klagen, sie stünde sich besser als im Frieden. Ein Zeichen der schlechten Wirtschaftslage Danzigs seien die zahlreichen Konkurse, auch von bedeutenden Unternehmen. Ein Teil der Konkurse hätte durch Eingreifen des Staates verhindert werden können. Die Unternehmen seien in Konkurs gegangen, obwohl die Aktiven die Passiven überwiegen. Schließlich die Geldknappheit sei die Ursache dieser Zusammenbrüche gewesen. Man möge dem Beispiel Deutschlands folgen und die Geschäftsaufsicht einführen.

Eine gute Seite hätten zwar die Konkurse, da dadurch viele kleine Kriegsbündnisse wieder verschwinden. Aber auch gesunde Unternehmungen könnten dadurch in Mitleidenchaft gezogen werden und ein Niedergang der gesamten Wirtschaft Danzigs könnte dann die Folge sein. Als

Ursachen des geschäftlichen Niederganges

bezeichnete Redner die Unrentabilität Danzigs, die Kreditnot, Steuerüberlastung und die augenblickliche Politik des Freistaates. Die Ausführungen des Finanzsenators Dr. Volkman in seiner letzten Staatsrede über die wirtschaftliche Zukunft Danzigs seien zu rosig und bedeuteten eine Irreführung der Öffentlichkeit.

Die Unrentabilität Danzigs trete besonders im Danziger Hafen hervor, Danzig sei der teuerste Hafen in ganz Nordeuropa. Schwer leide nicht nur die Kaufmannschaft, sondern die gesamte Wirtschaft unter der seit Monaten dauernden Hafenarbeiterstreik. Pflicht des Senats wäre es gewesen, diesen Lohnkampf durch Verhandlungen beizulegen, wie das auch in anderen Ländern bei großen wirtschaftlichen Kämpfen geschehe. Auf den Lohnkampf näher eingehend, führte Redner aus, daß etwa 3000 Personen im Hafen beschäftigt wurden, täglich aber nur ca. 500 Personen beschäftigt werden. Im Hafen seien zu viel Arbeiter, denen der Senat durch Aufnahme gemeinnütziger Arbeiten Beschäftigung geben könne. Dieser Kampf im Hafen habe Danzigs Ansehen im Ausland schwer geschädigt und dazu geführt, Transporte nach Polen über Stettin und Königsberg zu führen. So bestehe die Gefahr, daß ein Transport von 30000 Tonnen Zucker dem Danziger Hafen durch den Streik verloren gehe.

Verkehrssteuern, Steuern,

wie die Hotelwohn- und Wechselsteuern seien ebenfalls schädlich an dem Niedergang der Wirtschaft. Es sei unnötig, in einer Stadt wie Danzig, die auf den Fremdenverkehr angewiesen sei, eine Abzugssteuer Hotelwohnsteuer solange beizubehalten. Die Wechselsteuern habe zwar dem Staat Einnahmen gebracht, aber die Lebenshaltung der Arbeiterschaft verteuert. Es sei zu begrüßen, daß diese Steuern endlich verschwunden sind.

Scharf kritisierte Redner das Bankunwesen in Danzig. Es seien viele kleine Banken vorhanden, die keine Ertragsberechnung haben. Durch Festlegung eines gewissen Mindestkapitals müsse hier ein Abbau erzwungen werden.

Die Tarifpolitik der polnischen Eisenbahn

bedeute eine große Gefahr für die Konkurrenzfähigkeit Danzigs, da Exporte Polens nach Stettin und Königsberg abgelenkt würden. Das werde in viel härterer Weise der Fall sein, sobald der deutsch-polnische Handelsvertrag in Kraft trete. Der Senat dürfe bezüglich der Herabsetzung der Eisenbahntarife an die polnische Regierung nicht mit Forderungen herantreten, sondern sich mit einer Bitte an sie wenden. (Große Beifälle.) Eine der Hauptursachen der mäßigen Lage Danzigs sei die

Kreditnot.

Die Politik der Bank von Danzig sei konsequent und richtig. Der Senat lasse aber auch hier die Fäden schleifen. Es müsse mit allen Mitteln versucht werden, durch eine vernünftige Zinspolitik die Danziger Wirtschaft zu beleben. Neben dem Bankunwesen mache sich noch ein

Beamtenunwesen

breit. Nicht die Quantität, sondern die Qualität der Beamten sei entscheidend. Die Postämter seien in Danzig höher als in jedem anderen Staate. Eingehend beschäftigte sich Redner alsdann mit dem Schmuggel. Nach seinen Feststellungen in der Stadt in den letzten vier Jahren durch 11000 Einzelsfälle um 1½ bis 2 Millionen Gulden geschädigt worden. In 20 bis 30 Fällen sei der Staat um Summen von 1 bis 15 Millionen Gulden geschädigt. Hier müßte der Senat sofort durchgreifen. Wenn dem Senat die Zollunion nicht wolle, möge er doch Polen den ganzen Kramel vor die Nase werfen. (Stürmische Beifälle und Zurufe: Das könnte auch passen!) Redner erklärte zum Schluß, daß bisher in Danzig schwebende, engherzige deutsch-polnische Parteipolitik getrieben worden sei. Danzig würde bald vor dem wirtschaftlichen Ruin stehen, wenn nicht an Stelle dieser nationalitätspolitischen Politik ein freierheitlicher Handelsverkehr trete. Die sachlichen Ausführungen des Redners fanden allgemeine Aufmerksamkeit, ihre Wirkung wurde aber durch die einseitige Stellungnahme zu gunsten Polens etwas eingeschränkt.

Der Standpunkt der Regierung.

Senator Dr. Frankl erwiderte, daß der Danziger Senat nicht der Auffassung sei, daß Danzigs Wirtschaft vor dem Zusammenbruch stehe. Es könne nicht bezweifelt werden, daß Danzig sich in einer erheblichen wirtschaftlichen Krise befindet, aber das sei eine Erscheinung, die sich in der ganzen Welt bemerkbar mache, denn die gesamte Weltwirtschaft befinde sich in einer Krise. Der Senat sei überzeugt, daß es Danzigs Wirtschaft gelingen werde, die Krise zu überwinden. Von den Konkursen würden in erster Linie die Industriebetriebe betroffen. Wenn Danzigs Wirtschaft dem Zusammenbruch entgegenstehe, würden ganz andere Er-

scheinungen eingetreten sein. Es lägen bereits Anzeichen vor, die darauf schließen lassen, daß

der Höhepunkt der Krise überschritten

sei. Das beweise z. B. die Konkursstatistik. Sie zeige eine rückläufige Bewegung und sei nicht viel höher als im Jahre 1918. Konkursanträge sind bisher in diesem Jahre 51 gestellt worden gegen 45 im gleichen Zeitraum des Jahres 1918. Konkursöffnungen haben in diesem Jahre 20, gegen 27 im Jahre 1918, stattgefunden. Von einer Häufung der Konkurse könne keine Rede sein. Es bestehe auch kein Grund, die Geschäftsaufsicht in Danzig einzuführen. Ein weiterer Beweis, daß der Höhepunkt der Krise überschritten ist, liege in dem Abnehmen der Arbeitslosen. Die Zahl von

3000 Arbeitslosen

sei nicht bedrückend hoch. Ein weiteres Zeichen einer günstigen Entwicklung sei die Zunahme der Eingänge an Luxus-, Umsatzsteuer und Zöllen und ein verstärkter Verbrauch an elektrischer Kraft. Was die Kapital- und Kreditnot betreffe, so könne der Staat hier nur durch Stundungen bei Steuern und Zöllen helfend eingreifen. Die Verschärfung von Auslandskredit müsse der Initiative der beteiligten Kreise überlassen bleiben; der Senat sei bemüht, für die Bedürfnisse des Staates und der Gemeinden Anleihen aufzunehmen. Diesbezügliche, erfolgversprechende Verhandlungen seien bereits eingeleitet. Der wesentliche Faktor zur Verhinderung des Danziger Wirtschaftslebens sei eine schleunige Verabschiedung des Aufwertungsgesetzes.

Der Beginn der Messe.

Die Eröffnung.

Danzig begeht heute einen Festtag eigener Prägung. Die Eröffnung der Messe steuert diesen antonien nüchternen Wochentag zu einem Ereignis. Schon das prächtige Wetter gibt dem Herbsttage seine besondere Weihe. Dazu ein überaus bewegtes Leben auf den Straßen. Die Zugangswege zur Messe sind mit zahlreichen Danziger und Messeflägen festlich geschmückt. An den Eingängen der Messe Gärten und Porten in frischem Grün. So wird die 2. Danziger Internationale Messe aus der Taufe gehoben.

Vor dem Ausstellungshaus „Danzig“ (Petrichule) ging die offizielle Eröffnung vor sich. Eine zahlreiche Teilnehmer-schar hatte sich dazu eingefunden. Senat, Volkstag, Stadtbürgerschaft waren in ihren Spitzen vertreten. Auch die Vertreter der auswärtigen Regierungen sah man vollzählig.

Der Eröffnungsausschuss wurde eingeleitet durch eine Rede des Vorsitzenden der Messegesellschaft und Vertreters der Handelskammer, Kaufmann Siebenreudt. Er wies darauf hin, daß mehr als vier Jahre vergangen sind, bis der ersten Danziger Messe jetzt die zweite folgt. Mancherlei politische und wirtschaftliche Gründe hätten die frühere Wiederholung verhindert. Eine so lange Unterbrechung könne auch einem guten Unternehmen leicht tödlich werden. Und es habe nicht an solchen Prophezeiungen über das Ergehen der Danziger Messe gefehlt. Wenn nicht eine kleine Gruppe von Männern unermüdlich immer wieder die Notwendigkeit der Danziger Messe betont und Kämpfe für diesen Plan gewirkt hätte, dann wären die Bestimmungen hiebei geblieben. Beharrlichkeit habe auch in diesem Falle zum Ziele geführt. Als Trägerin der Messe wurde die Danziger Internationale Messe A.-G. gebildet, unter der verständnisvollen und förderlichen Mitwirkung von Senat, Stadtgemeinde und Handelskammer. Die Messeleitung hoffe, daß mit dieser Messe eine lange Reihe von Danziger Messen beginnt. Bereits bei Beginn der Vorbereitungen für die 2. Danziger Internationale Messe habe es sich gezeigt, daß sie ein notwendiges Glied in der Reihe der Messen bildet. Neben alle Erwartung zahlreich liefen die Anmeldungen ein. Frührende Firmen aus nicht weniger als neunzehn Staaten haben die Messe besucht. Darunter befinden sich die bedeutenden Kollektivausstellungen Spaniens, Brasiliens, Griechenlands und Schwedens. So trage die Messe mit Recht den Namen einer Internationalen Messe. Redner schloß mit dem Wunsch, daß die Hoffnungen, die auf sie auf die Messe gesetzt werden, in Erfüllung gehen.

Dann vollzog Senatspräsident Sahm die Eröffnung mit folgenden Worten: „Eine via triumphalis, geschmückt mit den leuchtenden Bannern Danzigs und den Flaggen, welche das Kränzel als Wahrzeichen der Messe tragen, führt die von fern und nah herbeiströmenden Fremden vom Bahnhof zum Messegelände. Wahrscheinlich der Weg ist eine Triumpfsstraße, denn der Messegedanke triumphiert und Danzig steht in seinem Reiche. Mögen die Erwartungen und Hoffnungen, welche an die Veranstaltung geknüpft sind, sich in reichem Maße verwirklichen. Möge nunmehr für die Danziger Messe der richtige Zeitpunkt gekommen sein, so daß der heutige Tag sich darstellt als das erste Glied einer Reihe, deren Glieder sich nunmehr mit unablässiger Regelmäßigkeit reihend aneinander schließen. Mit herzlichem Dank an die Messeleitung und an alle, die zum Zustandekommen des großen Festes wirksame Hilfe geleistet haben, erkläre ich hiermit die 2. Danziger Internationale Messe für eröffnet.“

Der Eröffnung schloß sich ein Rundgang der Festteilnehmer durch die Ausstellung an. Schon ein flüchtiger Blick zeigte die zahlreiche und vielfältige Beschäftigung der Messe. Die Schaulustige langgestreckte wechelseitig an verschiedenen Stellen des Messegeländes. Der Strom der Besucher strömte ununterbrochen lebhaft dahin und gab der Messe bereits in den ersten Stunden einen stöten Rhythmus.

Der erste Tag.

Über den Verlauf des ersten Messtages gibt die Messeleitung folgende Mitteilung heraus:

Der erste Tag der 2. Danziger Internationalen Messe kann im allgemeinen als erfolgreich bezeichnet werden. Die Messe war schon heute außerordentlich hart von Besuchern besucht. Die Gäste aus den polnischen Hauptstädten waren überaus zahlreich. Aus den baltischen Staaten, aus Skandinavien und den nördlichen Staaten, waren die Einkäufer bereits vor Eröffnung der Messe eingetroffen. Allgemein auffallend war die gute Organisation, die in den verschiedenen Messehäusern und Ständen sich reibend durchführte. Der Verkehr wickelte sich im Textilsalon und in den Abteilungen für Nahrungs- und Genussmittel, Toilettenartikel und Spielwaren ab. In diesen Abteilungen wurden bereits am heutigen ersten Tage gute Umsätze erzielt. Auch die landwirtschaftliche Maschinenabteilung zeigte, speziell in der Maschinenabteilung, bereits gute Umsätze. Die

Bedauerlich sei, daß durch die neuesten polnischen Bestimmungen über die Regelung der Ein- und Ausfuhr erneut eine Beunruhigung der Danziger Wirtschaft hervorgerufen worden ist. Es müsse auch endlich mit den heute noch vielfach üblichen Reklamationsmethoden Schluss gemacht werden, die die Lebenshaltung fortgesetzt verteuern. Von Maßnahmen des Senats zur Beilegung des Lohnkampfes im Hafen sprach der Redner kein Wort.

Der Schmuggel.

Senator Dr. Volkman erklärte, es sei bedauerlich, daß der Abg. Dr. Wocznicki am Tage der Messeeröffnung eine solche Rede vom Stapel gelassen habe. Den Interessen Danzigs sei damit nicht gedient. Er (Redner) habe die Zukunft der Danziger Wirtschaft nicht rosig gemalt, sondern auf die Krise aufmerksam gemacht. Die Prognose für den Etat habe sich erfüllt; das am 1. Oktober abgeschlossene erste Halbjahr des Etats habe mit einem ansehnlichen Plus abgeschlossen. Auf die Schmuggelfälle eingehend, erklärte Redner, daß überall geschmuggelt werde, nicht nur in Danzig. Durch die großen Schmuggelfälle in Oberschlesien sei der polnische Staat um 50 Millionen Poln geschädigt worden. 90 Prozent aller Schmuggelfälle seien kleinere Übertretungen der Zollvorschriften, die man wohl zu verhindern suchen müsse, die aber nicht von großer Bedeutung wären. Redner beschäftigte sich alsdann mit den in einer früheren Sitzung durch den Abg. Wocznicki vorgebrachten Fällen von Besteuerung und Versteuern-Schmuggel. Danziger Behörden haben hierbei einmündig gehandelt. Die Verantwortung für etwa vorgekommene Verstöße treffe die polnische Behörde. Nach diesen Regierungserklärungen wurde die Debatte abgebrochen, da es mittlerweile 8 Uhr geworden war. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheiten am nächsten Donnerstag weiter zu beraten. Die nächste Sitzung wurde auf heute nachmittag ¼ 4 Uhr festgesetzt.

Zahl der Besucher des ersten Tages ist mit 10000 nicht zu hoch geschätzt. Von bedeutendem Wert für die Aussteller der verschiedenen Branchen war die Ankunftsung neuer Geschäftsbeziehungen. In dieser Hinsicht hörte man von einer großen Zahl von Ausstellern sehr befriedigende Meinungen. Dem Diszernieren und dem Export polnischer Erzeugnisse ist durch die Danziger Internationale Messe — das kann von der Messeleitung ohne Ueberhebung festgestellt werden — ein nicht zu unterschätzender Dienst erwiesen worden.

Der russische Handelsvertreter aus Warschau, Herr Masloff, besuchte heute die Danziger Messe und äußerte sich wie folgt: Die Danziger Messe hat einen Erfolg aufzuweisen, den man nicht erwartet hätte. Danzig spielt schon eine größere Rolle für den russischen Außenhandel, besonders für den Export aus der Ukraine. In den letzten zwei Jahren sind bedeutende Mengen von Waren über Danzig nach England und anderen Ländern exportiert worden. Die russische Handelsvertretung muß konstatieren, daß die Danziger Behörden immer sehr zuvorkommend waren. Hoffentlich wird nach Beendigung des Hafenarbeiterstreiks der russische Export über Danzig sich noch bedeutend vergrößern. Rußland interessiert sich außerordentlich für den Handel der Freien Stadt Danzig, und die Nichtbeteiligung Rußlands an der 2. Danziger Internationalen Messe wird nur durch seine technischen Ursachen erklärt. Rußland wird sich höchst wahrscheinlich an der 3. Internationalen Messe beteiligen.

Danzig und seine Industrie im Film.

Um die junge Danziger Industrie zu heben, ist auf Wunsch von Industrie- und Handelskreisen ein Danziger Industriefilm geschaffen worden. Dieser neue Film gelangte gestern vor einem geladenen Publikum in den U.-L.-Theater zum ersten Male zur Vorführung. Es war ansehend Absicht, diesen Film während der Messe zum ersten Mal vorzuführen, um so den Erfolg der Messe für Danzigs Industrie und Handel zu vergrößern. Wir befürchten nur, daß die Vorführung des Filmes sich lediglich auf die Messe beschränken wird und der angekündigte Rundlauf des Filmes durch die Welt unterbleiben wird, da ja sich wohl wenige Orte finden werden, die diesen umfangreichen Film vorführen. Weiter muß bemängelt werden, daß der Film nicht frei von Reklamemaßnahmen ist, trotzdem der Leiter der Aufnahme, Herr Schöpe von der Industrie-Film A.-G. zu Berlin, welche den Film herstellte, in eifrigsten Worten erklärte, daß es sein Bestreben war, die schreiende Reklame aus dem Film fernzuhalten und ihn nicht zum Inzeratenteil einer Zeitung werden zu lassen.

Der Film führt in seinem ersten Teil Danziger Straßenschilder vor. In seinem zweiten Teil führt er nach den Hafenanlagen, während der dritte Teil den Rundgang durch Danzigs Industrien antritt. Zum Schluß wird ein Ausflug nach Joppot vorgeführt. Der Weltbudeort ist im Film etwas schemmender behandelt worden. Man sieht das allermodernste Danzig, den Hafen und die Industrie Danzigs in Tätigkeit. Der Film zeigt auch die unabhingende Tätigkeit der Arbeiterschaft und die Gefahren, welche ihnen drohen. Hoffentlich wird auch hier der Film seine Wirkung nicht verfehlen und erreichen, daß der Danziger Arbeiterschaft, als dem wesentlichsten Faktor der Danziger Wirtschaft mehr Achtung und Verständnis entgegengebracht wird. So wünschen wir, daß der Film wirklich den beabsichtigten Zweck erreicht und der kleine Freistaat mit seinem schweren Kampf um seine Existenz in der Welt nicht vergessen wird.

Bilder aus Danzigs Handel, Industrie und Handwerk hat das Statistische Amt der Freien Stadt Danzig zur Messe erscheinen lassen. Das Heft (erste Reihe) enthält längere und kürzere Aufsätze von Volkswirtschaftlern und führenden Männern des praktischen Lebens, die eine wertvolle Ergänzung der regelmäßig erscheinenden statistischen Mitteilungen des genannten Amtes darstellen. Allgemeines Interesse beansprucht der erste Aufsatz „Veränderungen im Danziger Handelsverkehr seit Beendigung der Zollunion“. Wir heben hervor die Ausführungen über den Touristenverkehr des Danziger Hafens, den Post- und Telegraphenverkehr mit dem Ausland, über Wirtschaft und behördliche Grundstücksverhältnisse sowie über die Verteilung der Steuerlasten und die Verknüpfung des Handels.

Wintervielfalt des Joppoter Stadttheaters. Die Wintervielfalt des Joppoter Stadttheaters wird am Sonntag, den 12. Oktober, mit einem Gastspiel des Danziger Stadttheaters eröffnet. Das Danziger Schauspiel eröffnet den Reigen mit dem Lustspiel in 3 Akten von Georg Kaiser „Der Brand im Opernhaus“. Der zweite Abend findet am Donnerstag, den 18. Oktober, statt. Für diesen Tag hat Dir. Norman nach langen Verhandlungen Professor Marcel Salzer verpflichtet können.

Aus dem Osten

Marionwerder. Runge-Verammlung. Richard Runge sprach am Sonnabendabend in einer öffentlichen Volksversammlung zu Marionwerder; gekönter Stumpfmann war die Parole des Abends. Seine Ausführungen bestanden durchweg in einem Appell an die niedrigste Instanz, d. h. bei dem „Nachweis“, daß die Juden an dem „Papiermarkt“ schuld trügen. In der Diskussion sprach Herr Siebig-Elbing, der Herr Runge unter stürmischer Heiterkeit die Nase vom Gesicht riß und dem politischen Geschäftsmacher nachwies, daß er den Krieg weitab vom Schuß im Gefangenlager Gardelegen als Dolmetscher mitmachte. Als er nach der Revolution nach Berlin ziehen wollte, brach sein Möbelwagen auf offener Straße auseinander, weil er mit Specksteinen überlastet war. Ob dieser Vorfallungen tobten die Antisemiten vor Wut. Runge versuchte frampfhaft nachzuweisen, daß nur der jüdische Geldweibel in Gardelegen schuld daran sei, daß er aus einem Stiefel Sekt trinken mußte. Alles was über ihn geschrieben werde, seien Lügen der Juden. Alles in allem war auch die Versammlung in Marionwerder eine moralische Niederlage Runges.

Östliche. Das Rathaus als Café. Große Beunruhigung wurde in die Bürgerlichkeit getragen durch den Beschluß des Stadtparlaments, das im Marktzentrum gelegene Rathaus als solches eingehen zu lassen und in einer Nebenstraße die habsbischen Verwaltungsräume unterzubringen. Das Wahrzeichen der Stadt wird nunmehr umgebaut, um neben einem großartigen Café andere Geschäftsräume dazufügen zu lassen; die Gesamtjahrespauschale soll nicht weniger als 2000 Goldmark einbringen. Seite Kreise der Bürgerlichkeit wollen alles daran setzen, um das altbewährte Rathaus, an welches sich prägnante Erinnerungen knüpfen, wieder seiner früheren Bestimmung zuzuführen.

Königsberg. Der Schiffsverkehr im Hafen. In der vergangenen Woche sind 25 deutsche Dampfer, 7 fremde Dampfer, 1 deutscher und 1 fremder Segler eingetroffen. Dänemark war mit 3 Schiffen, Schweden, Holland, England, Rußland und Lettland mit je einem Schiff vertreten. Ausgegangen sind 23 Dampfer, 1 Segler, 1 Schleppzug mit 1 Seeleichter und der Tender Nordsee. Eingeliefert wurden Güter mit 13 Kohlen mit 5, Papierholz mit 4 und Zellulose mit 2 Dampfern; ein Dampfer brachte Getreide, Eisen, Zement und Schweißblech; 1 Segler Getreide. Ohne Ladung kamen 5 Schiffe ein. Mit Ladung verließen 17 Schiffe und leer 14 Schiffe den Hafen. Die beladenen Schiffe waren befristet mit Getreide (4 Schiffe), Holz (4 Schiffe), Zellulose (4 Schiffe), Abfälle und Getreide (2 Schiffe), sowie Eisenbahnmaterialien und zum Teil Zellulose, zum Teil Getreide je 1 Schiff.

Jankenburg. Bombenexplosion. In den Abendstunden wurde in unmittelbarer Nähe des Familienwohnhauses der Siegfried Friedrichs eine Bombe zur Explosion gebracht. Etwa 60 Fenster scheibchen wurden durch die Detonation zertrümmert. Personen sind nicht verletzt worden.

Remel. Abbau am Remeler Stadttheater. Das Remeler Stadttheater ist infolge Verminderung des städtischen Zuschusses dazu gezwungen, die Oper abzubauen. Es werden künftig nur noch Schauspielerleistungen gegeben werden. Das Theater ist am 31. August anstandslos geschlossen.

Stettin. Bootsunfall. Ein mit fünf Personen besetztes Boot des im Friedrichs-Nachrichten-Dampfers der Deutschen Orient-Linie „Reimar“ fahrende Dampfer, das die Gärten beim Kaiser an der Dampfer abseits nach einer Seite trafen. Sie fielen ins Wasser. Während sich zwei von ihnen durch Schwimmen retten konnten, ertranken der dritte Mann, ein Weib und ein Kind. Der Mann Hugo Precht aus Stettin und der Weib Willi Bernhardt aus Altona.

Stettin. Anklage wegen Hochverrats. Gegen den verantwortlichen Redakteur der kommunistischen „Volksmacht“ in Stettin, Meyer, ist Anklage wegen Hochverrats erhoben worden.

Beyer. Ertrinken. Bei dem letzten Sturm wurde der Kaufmann Eugen Beyer aus Zeyersvorderkampen, der sein Geschäftsgewerbe ausübte, aus dem Kahn in die Rogat geworfen. Er ertrank vor den Augen seiner ihn begleitenden Ehefrau, da der Strom den Kahn gleich eine Strecke von der Unfallstelle wegrich.

Gründung. Die Kinobesitzer wollen streiken. Zwischen Kinobesitzern und Magistrat ist es zu einem Streit gekommen. Der Magistrat hat nämlich beschlossen, die Steuer von den Kinofaranten auf vierzig Prozent des Preises zu erhöhen, was die Kinobesitzer der Stadttheater nicht tragen zu können glauben. Falls es nicht zu einer Verständigung kommt, wollen die Kinobesitzer ihre Theater schließen.

Aus aller Welt

Das Eisenbahnunglück bei Mainz. Von den bei dem Eisenbahnunglück im Mainzer Tunnel schwerverletzten Personen sind inzwischen acht ihren Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Toten bis jetzt auf 14 beläuft. Die Rettungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig, da infolge des Platzens von Gasföhen Gas ausströmte, so daß der Tunnel völlig mit Rauch und Gas angefüllt ist. Die Ursachen des Eisenbahnunglücks sind nach den bisherigen Feststellungen darin zu suchen, daß beim Passieren des Tunnels beim D-Zug 670/686 Köln-Mainz die Luftbremse versagte, so daß der Zug im Tunnel hielt. Infolge des Versagens der Blockfahrsicherung auf dem Mainzer Hauptbahnhof war das Gleis des Tunnels nicht rückgesichert. Obwohl von der Blockstelle Mainz-Süd des Tunnelausgangs der D-Zug noch nicht zurückgemeldet war und somit das Gleis nicht freigegeben war, ließ der verantwortliche Fahrdienstleiter vom Mainzer Hauptbahnhof den 10 Minuten später fälligen Personenzug 682 Mainz-Worms nach dem Tunnel ab. Der Lokomotivführer des Personenzuges konnte wegen des dichten Qualmes und wegen der Biegung des Tunnels den haltenden D-Zug nicht sehen und fuhr so in ihn hinein. Die letzten Sagen des D-Zuges wurden schwer beschädigt, ebenso die Lokomotive des Personenzuges.

Ein geheimnisvolles Verbrechen. Im Jahre 1919 verstarb in Gomma bei Halle der Hesthändler Meyer. In den letzten Monaten liefen Gerüchte unter den Anhängern der Straßentheater Gomma um, daß der Hesthändler seinerzeit im Zeichen des Steinbruchs verstorben sei. Zwei Töchter, die im Auftrag der Behörde die Steinbruchstücke untersuchten, fanden Menschenknochen. Die Untersuchung über den Verfall ist noch nicht abgeschlossen.

Drei Kinder bei einer Explosion getötet. In Hermannsburg bei Göttingen ereignete sich am 1. Oktober ein Unglück. Drei in der Nähe lebende Kinder wurden getötet; ein viertes wurde schwer verletzt und liegt im hiesigen Krankenhaus. Zwei weitere Kinder kamen mit leichten Verletzungen davon.

Ein Opfer des Überanstehens. Der fünfzehnjährige Sohn einer hiesigen Kaufmannsfamilie wurde von einem schrecklichen Unfall betroffen. Der Junge wollte abends über den Garten zum Hofe, um einen Freund zu besuchen. Dabei blieb er in den Strichen des Gartens und an der Mauer des Hofes. Er wurde von einem Stein getroffen, der von der Mauer fiel. Der Junge wurde schwer verletzt und liegt im hiesigen Krankenhaus. Zwei weitere Kinder kamen mit leichten Verletzungen davon.

den holte man den Arzt, der die sofortige Überführung des Kranken ins Krankenhaus anordnete. Es war aber viel zu spät, der bedauernswerte Junge starb infolge Bauchfellentzündung bald darauf. Die Staatsanwaltschaft nahm sich die Schuld daran vor und verhaftete sie. Man sollte es kaum für möglich halten, daß es Leute gibt, die so dumm sind, zu glauben, ein solch schwerer Unglücksfall sei durch Göttergünstigkeit zu füren.

Den Kopf vom Kumpf getrennt. In Berlin ereignete sich in der Leipziger Straße, Ecke Charlottenstraße ein folgenschwerer Unfall. Der Schaffner eines Wagens sah aus dem Fenster, um sich nach der Ursache einer langen Verkehrshinderung umzusehen, als ein Omnibus von der Charlottenstraße in die Leipziger Straße einbog und ihm den Kopf nahezu vom Kumpf trennte. Der Tod trat gleich ein. Die Polizei ließ die Leiche fortbahren und Beisetzungsantrag. Der Vorfall rief ungeheure Aufregung unter den Fußgänger und Passanten hervor.

Feuer in einem Krankenhaus. Im südlichen Krankenhaus in Brooklyn ist, wie aus New York gefabel wird, eine Feuerbrunst ausgebrochen, durch die der Hauptbau zerstört wurde. Die 200 Kranken, die sich in dem niedergebrannten Teil des Krankenhauses befanden, konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. In den Operationsälen des Hauptbaus wurden gerade drei Kranke operiert, als der Brand ausbrach. Man brachte die drei Kranken sofort in einen Pavillon, wo die Ärzte die Operation zu Ende führen.

Eine Fälscherbande verhaftet. Die litauische Polizei hat eine Geldfälscherbande verhaftet, die große Mengen falscher 50-Lit-Scheine in Litauen vertreiben wollte. Die Bande besaß eine vorzüglich eingerichtete Druckerie in Wilna. In das „Unternehmen“ waren ansehnliche Summen gesteckt, zu einer „geheimen Entwicklung“ ist es jedoch nicht gekommen, da die Rownoer Kriminalpolizei der Gesellschaft alsbald das Handwerk gelegt hat.

RAUCHT XANTY JAKA NO. 8

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden bis 9 Uhr morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer 6, gegen Barzahlung entgegen genommen. Gelddruck 15 Goldmarken.

Arbeiter-Jugend Schidlich. Sonnabend, den 4. d. Mts., abds. 7 Uhr in der Mädchenschule Schidlich: Spielabend.

Freie religiöse Gemeinde. Infolge Belegung der Petrischule durch die Messe fällt der Erbauungsvortrag am Sonntag, den 5. d. Mts., aus. Er findet am folgenden Sonntag, den 12. d. Mts., statt.

Arbeiter-Radsport-Verein „Vorwärts“. Sonntag, den 5. Oktober: Tour nach Altdorf. Abfahrt 7 Uhr. Mittwochs, den 8. Oktober: Monatsversammlung. Die Fahrkarte.

5. Bezirk Kanakfahr. Unterfahner späteins am Montag, den 6. d. M. beim Genossen Lucht für das 3. Quartal abrechnen. Kartellkarten sind mitzubringen.

Freier Arbeiter-Verein Danzig. Versammlung findet am Montag, den 6. Oktober, abends 7 Uhr, im Starnadskaal des Gewerkschaftshauses, Karolinenstraße 28, 1. Etage, Zimmer 15, statt. (14908)

Wagemeiner Freier Angestelltenbund. Öffentliche Angestelltenversammlung am Dienstag, den 7. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Vertikaleichens. Reichstagsabgeordneter Aufhäuser in Berlin spricht über „Die Bedeutung der Gewerkschaften im Wirtschaftsleben“. (14821)

BORG

preisgekrönt



Zigaretten

bevorzugt der Kenner

Der Mann von fünfzig Jahren

Roman von Arthur Zapp

Martha konnte ihn nicht sein, niemals mehr werden, was ihm einst Glück geworden war, und wenn er nun, aus barmherzigem Mitleid, in eigener Rücksichtnahme seinen Sohn, der nun fünfzig Jahre alt war, bei Martha ließ, würde seine Zukunft hier und nunmehr werden. Und Martha, die, wie sie es sah, nicht mehr zu tun hatte, wenn er nun seinen Sohn, der nun fünfzig Jahre alt war, bei Martha ließ, würde seine Zukunft hier und nunmehr werden. Und Martha, die, wie sie es sah, nicht mehr zu tun hatte, wenn er nun seinen Sohn, der nun fünfzig Jahre alt war, bei Martha ließ, würde seine Zukunft hier und nunmehr werden.

Ich, wie ich immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen. Ich habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

Ich, wie ich immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen. Ich habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

So fand er sich, er, ganz im Sinne der Leidenschaft, die ihn nach langen Jahren schwerer geistiger Arbeit und eines schmerzhaften, langen Lebens mit aller Kraft gepackt hatte, das Gefühl der Jugend, mit dem er sich vor sich selbst nicht schämen konnte, und einen Entschluß als einen notwendigen Entschluß.

Er, wie er immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

Er, wie er immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

Er, wie er immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

Er, wie er immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

Er, wie er immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

Er, wie er immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

Er, wie er immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

Er, wie er immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

Er, wie er immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

Er, wie er immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

Er, wie er immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

Er, wie er immer noch bin, habe keine Lust mehr, in die eine der beiden Hälften der Familie zu gehen und mich den Angehörigen der Familie zu stellen, die den anderen Angehörigen der Familie gegenüberstehen.

Manne hintergangen und verlassen worden. Das, was sie der Frau Geheimrat mitgeteilt habe, sei so bestärkend Natur, daß sie es dem Papier nicht anvertrauen wolle, sondern um den Besuch der Frau Geheimrat bitte. Freilich wolle sie ansehnlich einfach, denn es ging ihr schlecht. Sündige Menschen hätten sie, um sich eines unangenehmen Jenseits zu entledigen, in Not und Elend gestochen. Doch das wolle sie schon herte sagen: Nicht so schuldig sei der jüdische Mann in diesem Falle wie die vererbte Frau. Bei Rührerinnen sei man ja an dergleichen gewöhnt und es gäbe wohl nur wenige Männer, die den Verlockungen Irdischer, im Komödientheater gewandter Schauspielerinnen widerstehen könnten.

„Nun, was meinst du?“ fragte die Arglose. „Glaubst du, daß es sich um einen Erpressungsversuch handelt?“ „Man liest ja jetzt so oft in den Zeitungen von dergleichen.“

„Er wolle. Etwas dergleichen mag wohl die Ursache dieses Briefes sein. Offenbar will sie Geld von dir.“

„Dann ist es wohl das Beste, daß ich den Brief einfach ins Feuer werfe. Oder meinst du, daß man sich an die Polizei wenden soll?“

„Er schickte langsam den Kopf, schickte den Brief zusammen und ließ ihn in seine Rocktasche.“

„Das für eine raffinierte Person!“ gab indes Frau Olga ihren Empfindungen Ausdruck. „Diese halben, geheimnisvollen Andeutungen sollen wohl meine Reizner reizen. Na, diesmal hat sich die Person gründlich verreckt. In einem und abgemacht!“

„Sie ergriff die Hand des Mannes neben ihrem Esel stehend und drückte sie.“

„Bei uns ist ja das Gift umsonst verpackt. Aber wenn man eine Frau zur Eifersucht und zum Mißtrauen reißt, und einen weniger guten, zuverlässigen Mann hat, welcher ein Unheil kann da solch eine Schlange ausräumen?“

„Nun, das ist ein Problem, das ich nicht lösen kann. Ich habe keine Ahnung, was das Gift ist, das die Schlange ausräumen soll.“

„Eine Verlockung, die ich nicht lösen kann. Ich habe keine Ahnung, was das Gift ist, das die Schlange ausräumen soll.“

„Eine Verlockung, die ich nicht lösen kann. Ich habe keine Ahnung, was das Gift ist, das die Schlange ausräumen soll.“

Zucker aus der Luft.

Aus Amerika kommt die Nachricht, daß es dem bekannten Chemiker Prof. Bailey aus Liverpool gelungen sei, Zucker mittels ultravioletter Lichtstrahlen aus der Luft zu erzeugen.

In dieser Form mußt die Kunde sicherlich ein wenig wie „amerikanischer Humbug“ an und doch ist die Mitteilung bei etwas näherer Betrachtung gar nicht so unglaublich, nur natürlich etwas sensationell aufgemacht.

Denn die Aufgabe, deren Lösung uns hier verkündet wird, ist keine andere, als die von der Pflanzenwelt seit Jahrmillionen vorzüglich gelöste: Jede grüne Pflanze stellt mit Hilfe des Blattgrüns, des Farbstoffs der Blätter, aus der Kohlenensäure der Luft Zucker her, und zwar unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen. Durch die eingehenden Forschungen von Prof. Willstätter und anderer Gelehrter kennt man heute diesen Vorgang ziemlich genau.

Man hat erkannt, daß die von den Poren der Blätter aufgenommene gasförmige Kohlenensäure zuerst in diesem Laboratorium der Natur in eine den Chemikern wohlbekannte Verbindung, den „Formaldehyd“ umgewandelt wird. Dieser Stoff ist auch vielen Taten unter dem Namen „Formalin“ in Gestalt seiner wässrigen Lösung wohlbekannt und stellt eines unserer besten Desinfektionsmittel dar.

Die Pflanze aber begnügt sich nicht mit dieser ersten chemischen Produktion, sondern sie stellt auf einem Weg, der über mehrere Stufen führt, aus dem Formaldehyd eine Art Zucker her, und zwar in der Regel Traubenzucker. Diese Zuckerart findet sich in vielen Früchten und anderen Pflanzenteilen vor, teilweise wird sie aber auch wieder zum Aufbau weiterer Produkte verbraucht.

Man sieht also, die „Zuckererzeugung aus der Luft“ ist in der Pflanzenwelt ein alltäglicher und allgemeiner Vorgang.

Natürlich hat man sich seit dieser Erkenntnis große Mühe gegeben, diesen an den lebendigen Organismus der Pflanzen gebundenen Prozeß nun auch auf künstlichem Wege, d. h. ohne Benutzung von Blattgrün, nachzuahmen.

Es ist eine Art, daß hierbei gerade die erste Stufe, die Ver wandlung der Kohlenensäure in Formaldehyd, die größte Schwierigkeit macht. Denn es war schon ziemlich lange bekannt, daß man aus Formaldehyd mit rein chemischen Mitteln eine Art Zucker gewinnen kann. Allerdings ist dieser Zucker recht verschieden von dem gewöhnlichen in der Küche benutzten schönen weißen Zucker aus Rüben, oder aus Zuckerrohr.

Er ist nur sehr mäßig süß und heißt wegen seiner Entstehung „Formose“. Aber es war doch immerhin ein Weg gewesen, der mit der Zuckerbildung in der Natur große Ähnlichkeit aufwies.

Dagegen wollte es trotz vieler Experimente lange nicht gelingen, den bisher nur aus Holz gewinnbaren Formaldehyd aus Kohlenensäure zu machen. Auf Umwegen ging es wohl, aber unter Annahme einer verwickelten Folge von Reaktionen, während die Pflanze mit dem saubersten Mittel des Lichts mit einem Schlage den Formaldehyd erzeugt.

Aber vor einigen Jahren wurde in der Schweiz bekannt, daß der jetzt wieder genannte Professor Bailey durch ultraviolette Licht, wie es auch Professor Wiethe bei seiner Goldgewinnung braucht, aus einer mäßig sauren von Kohlenensäure Formaldehyd herzustellen habe.

Damit ist also schon grundsätzlich die große Aufgabe gelöst, und die neue Nachricht kann nur den Sinn haben, daß eine Verbesserung der Methode dem englischen Gelehrten gelungen sei. Die praktische Verwertbarkeit dieser oder ähnlicher Arbeiten zur fabrikmäßigen Erzeugung von Zucker erscheint ausgeschlossen, weil ja, wie vorher erwähnt, keineswegs der allbeliebteste Rohrzucker, sondern andere Produkte noch dazu in geringen Mengen gewinnbar sind.

Wohl aber wäre es denkbar und sehr wünschenswert, wenn auf diese Art der Formaldehyd, der für sehr viele Verwendungsgebiete brauchbar ist, billiger als bisher gewonnen werden könnte.

Denn man hat außer für Desinfektionszwecke einen sehr großen Bedarf an „Formalin“ in der Farben- und in der Lackindustrie. Und die aus der Destillation von Holz zur Verfügung stehenden Mengen reichen nicht den stets wachsenden Bedarf. Man kann also weiteren Mitteilungen über die Arbeiten von Bailey mit großem Interesse entgegensehen.

Dr. St.

Das Sterben der russischen Industrie.

Neues Unheil droht der russischen Industrie und dem Verkehrswesen, da die abgenutzten Motoren, Maschinen und Werkzeuge nicht mehr für produktive Arbeit zu gebrauchen sind. Eine spezielle Untersuchung des Obersten Rates der Volkswirtschaft hat folgende trübende Feststellungen gemacht: 25 v. H. aller Eisenbahnbrücken dienen seit mehr als 50 Jahren dem Verkehr, ohne daß sie einer gründlichen Renovierung unterworfen wurden; infolgedessen sind 857 Brücken so schwach, daß ein normaler Verkehr auf den betreffenden Linien unmöglich ist. Ferner sind 75 v. H. des gesamten Schienennetzes in den letzten 15 Jahren, 24 v. H. in den letzten 30 Jahren und 1 v. H. in den letzten 50 Jahren nicht erneuert worden. Um die Gefährlichkeit des Eisenbahnverkehrs zu sichern, müßten eine Million Tonnen Schienen und 350 000 Tonnen Eisenbolzen und Niete erneuert werden. 31,6 v. H. der Schiffstessel der Wolgaflotte sind als besonders gefährlich erkannt worden, weil die meisten von ihnen über 35 Jahre im Gebrauch sind. Noch schlimmer liegen die Dinge bei den Kesseln in den Fabriken, von denen 43 v. H. nach den Feststellungen des Volkswirtschaftsrats für Arbeit 25 bis 35 Jahre im Gebrauch sind. Besonders schlecht liegen die Verhältnisse bei den Maschinen in den Fabriken. Laut Feststellung der staatlichen Plankommission (Gosplan) „sind die Installations der meisten Fabriken und Werke so verfallen und veraltet, daß sie nicht eine Renovierung, sondern ihre Ersetzung durch neue erfordern; ohne einen solchen Wechsel ist nicht daran zu denken, daß die Industrie wieder hergestellt und auf das Niveau der europäischen Industrie gebracht werden könnte“.

Schätzt man den gesamten Grundfonds der russischen Industrie auf 2 Milliarden Vorkriegsrubel, so beläuft sich der Wert der Metalle, die für den Ersatz der Maschinen und Werkzeuge notwendig sind, auf mehr als 400 Millionen Rubel.

Bisher gelang es, die drohende Katastrophe abzumildern, indem man die maschinellen Einrichtungen aus den stillstehenden Fabriken in die in Betrieb befindlichen überführte, aus zwei Werksbänken eine zusammenstellte usw. Jetzt sind alle Reserven erschöpft, und die Einrichtungen der meisten „konvertierten“ Fabriken ausgeplündert oder verborben. Neue Maschinen sind notwendig, für die ungeheure Mittel erforderlich sind.

Im Lande selbst sind sie nicht vorhanden, deshalb sucht die Sowjetregierung sie im Ausland zu beschaffen. Die drohende Gefahr des Zusammenbruchs der Industrie ist eine der Ursachen der Nachgiebigkeit der Sowjetregierung bei der Unterzeichnung des englisch-russischen Vertrages.

Indes ist bei der Politik, die die Sowjetregierung nach wie vor führt, der Zweifel durchaus berechtigt, ob sie in der nächsten Zeit die ungeheuren Mittel aufbringt, die für die Neuerrichtungen aller Fabriken und Werke erforderlich sind. Inzwischen jedoch stirbt die russische Industrie mit jedem Tage mehr ab, und die Arbeiterklasse wird dadurch in ihrer Arbeitsleistung und Lebenshaltung immer tiefer herabgedrückt.

Geschleichte Verhandlungen im Ruhrgebiet. Die in Essen stattgefundenen Verhandlungen zwischen der nordrheinischen Gruppe der Metallindustrie und dem am Tarifvertrag beteiligten Metallarbeiterverband über die Lohnregelung in der Metallindustrie haben zu keinem Ergebnis geführt. Die von den Metallarbeiterverbänden geforderte 15prozentige Lohnerhöhung wurde abgelehnt unter der Begründung, daß bei dem jetzigen Stande der deutschen Wirtschaft die Metallindustrie nicht in der Lage sei, irgendeine Lohnerhöhung zu tragen. Die Metallarbeiterverbände werden in den nächsten Tagen zu der durch das Scheitern der Lohnverhandlungen geschaffenen Lage Stellung nehmen.

Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten. Die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G. hat nunmehr mit 1. Oktober 1924 die Geschäfte aufgenommen. Die Deutsche Kapitalverwertungsgesellschaft m. b. H., ihr Vorläufer, wird ihre Geschäfte an diesem Tage auf die neue Bank übertragen. Der Aufsichtsrat der neuen Bank besteht aus den Herren: Theodor Reipart, Vorsitzender, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, als stellvertretendem Vorsitzenden, Albert Falkenberg, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, Siegmund Cöhlner, Berlin, Dr. Rudolf Hilferding, Reichsfinanzminister a. D., Friedrich Hofmann, Verband der Bergarbeiter Deutschlands (Bochum), Hermann Kube, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Emil Lehmann, Deutscher Solartechniker-Verband, Benno Marx, Allgemeiner Verband deutscher Bankangestellter, Friedrich Paepow, Deutscher Bankangestellter-Verband, Hamburg, Karl Köhler, Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Hannover, Ernst Schäfer, Verband der deutschen Buchdrucker, Oswald Schumann, Deutscher Verkehrsbund, Otto Urban, Zentralverband der Angestellten, Otto Behms, Deutscher Textilarbeiterverband. Die Aktionäre der neuen Gesellschaft sind sämtliche Verbände, die dem ADGB, angeschlossen sind, sowie die Mehrzahl der dem ADGB-Bund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund angeschlossenen Verbände. Das vollständigste Aktienkapital beträgt 750 000 Goldmark. Trotz der schwierigen Verhältnisse im Jahre 1923 hat die deutsche Kapitalverwertungsgesellschaft m. b. H. nicht nur ihr gesamtes einzahlbares Goldkapital erhalten, sondern noch einen erheblichen Gewinn ausgemworfen. Die Entwicklung, die die deutsche Kapitalverwertungsgesellschaft m. b. H. im Jahre 1923 genommen hat, ist eine derartige, daß die Aussichten für die Entwicklung der neuen Aktienbank als außerordentlich günstig bezeichnet werden können.

Hervorragend billig

sind unsere heutigen Angebote aus unserer

Putz-Abteilung

Regenhüte

a. gut. Gummi, nur neue Form. 12.75

Kleidsame Tuchglocke

in vielen Farben

Der hübsche Mädchenhut

aus Silke

Der moderne Filzhut

in großer Auswahl

9.75

Flottes Laufhütchen

in all. Farben u. versch. Garnierungen

Eleganter Damenhut

aus Silke, mit Reierphantasie

Feiner Damenhut

aus Silke, mit Straußgarnitur

Das Wiener Sportgenre

aus feinen Filzstücken

14.75

Prakt. Kinderhütchen

aus Filz

Echte Velourhüte

in neuen Farbtönen

Elegante Damenhüte

aus Silke, Kunstzylinder, mit reicher Band-, Strauß- und Phantasiegarnitur

Prakt. Kinderhütchen

aus Filz

6.75

Pelzkragen a. Kanin

in den beliebtesten Formen 29.75, 21.75

Ausländische Ziegen

nur ausges. schöne Exempl. 42.75

Befärbt. Kreuzfuchs

beste Qualität, prima abgearbeitet

Tibetkragen

beste Qualität, prima abgearbeitet

19.75

36.75

65.00

64.75

Spezial-Abteilung!

Tramrhüte, Große Grandine und Tramerschleier

Großes Lager in allen Formen u. Putz-Artikeln

Samt-, Silke-, Zylinder-, Kunstplüsch-, Tuch-, Filz-, Velour- und Linon-Formen. Hut- und Ansteckblumen, Reier- und Straußphantasies, Bänder u. Modeneuheiten

Großes Lager in

Pelzkragen und Mützen aller Art

Sternfeld

DANZIG und LANGFUEHR

Kunstmeyer
Impress-
HilfenEigen. Atelier
für Um-
arbeitungen

Vermischtes

Amerikas Vorbereitungen für den 3. A. 8. Die Marine-Entscheidung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat den Generalen Milwaukee, Detroit und Potomac den Befehl gegeben, sich auf dem Wege zu verteidigen, den der Zepelin A. 8. nehmen wird. Dieser wird voraussichtlich noch in dieser Woche angetreten werden. Da sich das Luftschiff Shenandoah im Stillen Ozean befindet, so wird A. 8. im Flughafen von Wakehurst verladen werden. Bei seiner Ankunft in Amerika wird das Luftschiff Schaulustige veranstalten. Verschiedene amerikanische Zeitungen sind darüber sehr ungehalten, daß der Zepelin nicht früh genug eine Million Dollar bewilligt habe, um den in Amerika ankommenden A. 8. sofort mit Benzin zu füllen. Man müsse jetzt das Benzin aus dem „Shenandoah“ herausnehmen und in A. 8. hineingießen. Die „Shenandoah“ würde während der Fahrt Benzin ausgeben für A. 8. angelegt, und zwar in Milwaukee auf Long-Island, in Hampton Road in Virginia auf Long-Island in Süd-Karolina, jedoch haben diese Notwendigkeiten keine speziellen Einrichtungen für eine Benzin-Lieferung, sind aber mit dem erforderlichen Personal besetzt, um Benzin anzuheben. Das Luftschiffministerium hat Pläne anzuheben lassen für die Herstellung eines Zepelinschiffes mit einem Inhalt von 10 Millionen Gallonen und einer voranschreitenden Geschwindigkeit von Meilen in der Stunde. Dieses Fahrzeug soll imhinde-

lein, den Ozean hin und zurück zu überfliegen, ohne den Brennstoff erneuern zu müssen.

Eine tolle Geschichte. Postleutnant E. J. im Jahre 1923. In einer Zelle sitzen in traulichem Gespräch der Richter Alfred A. und der Richter Peter M. Dabei stellt sich heraus, daß A. zum Richter Peter M. in Braunschweig wegen eines ihm zur Zeit gelegenen schweren Diebstahls und M. nach Celle transportiert werden soll, um dort eine fünfjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen. Er trägt noch die von ihm im Braunschweiger Gefängnis erlittenen Leiden und mußte mit seiner Verurteilung rechnen. M. der Leidensgenosse, rief ihn aus seiner Zelle mit dem Vorschlag, er wolle statt seiner zur Gerichtsverhandlung fahren — man werde ihm den Diebstahl ja nicht nachweisen können und ihn freisprechen. A. sollte natürlich einen Gegenstand leisten: er sollte nach Celle fahren und dort als — M. die fünfjährige Zuchthausstrafe antreten. Gestalt, getan. A. fuhr als Peter M. nach Celle und trat dessen Zuchthausstrafe an. Der andere seinerseits fuhr in den Kleibern von A. mit dessen Ausweispapieren nach Braunschweig — und ließ sich freisprechen, denn er war jetzt zwar A., aber nicht der dort gefaschte Dieb. Für unschuldig erklärte ihn die Untersuchung wurde ihm vom Richter — eine Entschädigung ausbezahlt. Unterdessen wurde Peter M. in Celle untergebracht und verbüßte die Strafe des anderen. 14 Monate lang! Dann war es mit dem Schwindel aus, und die Richter besaßen sich die beiden Herren etwas näher. Das Schöffengericht verhandelte am Montag gegen die beiden Angeklagten, die ihre Tricks offen gaben. Der Staatsanwalt beantragte wegen schwerer Urkundenfälschung gegen A. zwei Jahre, gegen M. drei Jahre Zuchthaus. Das Gericht billigte aber A. mildernde Umstände an und erkannte auf ein Jahr Gefängnis. Gegen M. als die Triebfeder

des ganzen Unternehmens, auf zwei Jahre Zuchthaus. Jetzt wird wohl der Richter gegen A. vorgehen, der 14 Monate in Celle unberechtigtweise auf Staatskosten ernährt worden ist.

Luftbombardement als Volksvergnügen. In den Tagen vom 2. bis 4. Oktober werden zu Dayton im Staate Ohio große Flugwettbewerb stattfinden. Die Stadt rüstet sich, in den Mauern 250.000 Besucher aufzunehmen. Das Programm enthält Entartungen in Menge. An dem Wettbewerb nehmen 200 Flugzeuge teil, in der überwiegenden Mehrheit amerikanische, kanadische und mexikanische. Die interessanteste Nummer des Programms verheißt einen Rundflug über eine Strecke von 200 Kilometern. Auch an allerlei Krafttücken der Luftakrobatik und Abkürzen im Fallschirm wird es nicht fehlen. Den Clou der Veranstaltung wird aber das Bombardement auf eine Stadt bilden, das so echt ist, wie die Stadt, die von den Bomben beworfen werden soll. Die Unternehmer sind in der Tat nicht davor zurückgeschreckt, inmitten des Flugplatzes eine wirkliche Stadt mit Gebäuden in einer Höhe von 33 Meter aufzuführen, die ein getreues Bild eines der Geschicksteriel von Neuport entrollt. Einem Geschwader von Flugzeugen fällt die Aufgabe zu, diese Stadt durch Bombenabwurf in Trümmer zu legen.

Ein Mienpfl. Zu Glimouille im französischen Departement Nièvre hat ein Bauer einen Mienpfl. gefunden, der 49 Zentimeter hoch ist und einen Umfang von 1,40 Meter aufweist. Er wiegt nicht weniger als zwölf Pfund.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Anzeigen Anton Krosen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von H. G. S. & Co., Danzig.



Größtes Modehaus Danzigs

Elegante Damen- und Herrenbekleidung — Damenputz — Wäsche

Osteuropäische Bank

A. G.

Danzig, Langer Markt 3
Tel. 5883—5891 u. 391

Kaufhaus Selonka Häkergasse 13
Konfektion, Weißwäsche, Schuhe und Arbeitssachen

O. Olschewski

Tel. 1802 Danzig, 3. Damm 18 Tel. 1802
Beerdigungs-Kontor u. Sarg-Fabrik mit elektr. Betrieb
Größte Auswahl in allen Artikeln

Solinger Stahlwaren

EWALD VETTER NACHF., DANZIG
Telephon Nr. 5945 Inhaber: KURT MORITZ Breitengasse Nr. 6

Haus- u. Transport-Eisenwaren Danzig

Feinst. 28 u. 29. Danzig-Langfuhr Baumstraße 5
Eisen- und Eisenwaren-
Großhandlung

Stab-, Band-, Feinschnitt-, Bleche, Röhren, Fliegen,
Draht, Drahtgitter, Kettenschnur aller Art. — Haus- und
Küchenutensilien, Eisen-Formen

Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.

FILIALEN:

Altstadt, Gabeln 25	Schiff 15	Stadtgebiet
Haus 1	Schiffungen 8	Langfuhr, Hauptstr. 119
Kamisch, Markt 10	Flößerei 42	Kamischland 15
Langgasse 183	El Damm 1	Schiffstr. Kirch. Str. 109
Mühlengasse 4	Rhein 1304	Zappert, Danzig, Str. 55
Kalkgrube 5	Spezialgüter (Eisen)	Semir. 44
	Thüringer Weg	Oltz, Klinkerstr. 4

Gebr. Heydasch

Feinst. 1654 Wein- u. Spirituosenhandlung Feinst. 1654

Fell- u. Fleischwaren / Feinst. / Anrak, par / Cognac, par
Jamaica-Rum, par / Weinbrände / transit und verzollt



BORG Zigaretten

preisgekrönt

beworben der Kaiser

Geschäftliche Rundschau mit Dauertfahrplan

Autarkieverkehr

ohne Gewähr!

B 1)

Danziger Fernverkehr.

Danzig Hbf.—Dirschau und zurück.

Danzig ab 2.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00, 2.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00

Dirschau ab 2.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00, 2.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00

Dirschau ab 12.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00, 2.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00

Danzig ab 12.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00, 2.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00

Danzig ab 12.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00, 2.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00

Es bedeutet: D—Danzig, T—Tischingen, —Führt nur bis Hohenstein.

E. G. Gamm's Kernseife

Schäppel- und Hühnerseife
bekannt und bewährt Unverwundbar

W. Stremlow

Inh.: P. Reganzerowski
—Likör-Fabrik—

Pfeifferstraße 36/37

Fernsprecher 563

Bettfedern und Dauen kaufe für Hochpreise

F. W. Malzahn DANZIG
Breitengasse 84

M. A. Hasse Nchf.

Zigarren- und Tabakfabriken

Raucht den Qualitätsstabak:

Prima Hollandsche „Melange“ No. 2

Solinger Schleiferei für alle Stahlwaren

EWALD VETTER NACHF., DANZIG

Telephon Nr. 5945 Inhaber: KURT MORITZ Breitengasse Nr. 6

Der Kenner

trinkt nur

Springer Liköre

Rudolf Prantz :: Danzig

IMPORT

Milchkauergasse Nr. 33/34

Fernsprecher Nr. 5376, 5399

EXPORT

Getreide — Mühlenfabrikate — Hülsenfrüchte — Saaten — Kolonialwaren

Trinkt

Schmalenbergs

Weinbrände



Dieser Stiefel stellt
jeden Käufer zufrieden!

Die weltwirtschaftlichen Folgen des Dames-Planes. Reichsbankpräsident Dr. Schacht äußert sich in der Oktobernummer des in New York erscheinenden „Bankers Magazine“ über die weltwirtschaftlichen Folgen, die in einigen Wochen der Ausführung des Dames-Planes folgen würden. Er weist hierbei auf die „offenkundige Widersinnigkeit“ des Versailler Vertrags hin, der einerseits Zahlungen von Deutschland erzwinge, während er andererseits ihm die Weltmärkte verschließt. Präsident Coolidge seinerseits befaßt sich ebenfalls mit den Folgen des Dames-Planes in einem Begrüßungstelegramm an den bergbaulichen Kongress in Sacramento. In seiner Vortragsrede erklärt er, daß der Dames-Plan schrittweise die Goldwährung in Europa wiederherstellen werde. Die Folge würde eine ungeheure Inanspruchnahme der amerikanischen Goldbestände sein, um hier immer der Nachfrage zu genügen. Die Welt begünne eine noch nie dagewesene Beschränkung der Gold- und Silberproduktion zu spüren als Folge der hohen Warenpreise.

Schwierigkeiten einer Berliner Bank. Gestern waren Meldungen über einen drohenden Konkurs der Depositen- und Handelsbank A.-G. in Berlin verbreitet. Die Verwaltung der Bank erklärt, daß die Aktiven die Passiven buchnäßig übersteigen. Infolge ungewöhnlicher Geldbedürfnisse der früheren Zeit habe die Bank am Fälligkeitstage ihren Verbindlichkeiten nicht voll nachkommen können. Es sei aber eine Vereinbarung mit den Interessenten getroffen worden, die die Gefahr eines Konkurses ausschließt.

Die deutsche Ernte. Zu den alarmierenden Meldungen über den Ausfall der deutschen Ernte schreibt die „Vossische Zeitung“: Genaue Zahlen lassen sich noch nicht angeben. Immerhin läßt sich über das Erntergebnis bereits fest ungefähr folgendes sagen: Roggen schlecht, Weizen durchaus mittel, Kartoffel quantitativ über Durchschnitt. Qualität allerdings beeinträchtigt. Futtererträge mittel; Futtermittel aus.

Teilweise Belebung im Textilgeschäft. Dem Berliner Tageblatt wird gemeldet: Der Geschäftsgang im Textilgewerbe hat sich in den letzten Wochen merklich belebt. Für zahlreiche Geschäftszweige ist die Absatzlage einer regen Tätigkeit gewichen, da der lange zurückhaltende Herbstbedarf im Rahmen der notwendigen Lagerergänzungen gedeckt werden konnte. So sind die Konfektion, die Wirt- und Strickwarenindustrie sowie die Wolleweberei besser beschäftigt und teilweise für die nächsten Monate voll in Anspruch genommen.

Neue Konditionen in der Spinnindustrie. Die Vereinigung Deutscher Spinnwebereien hat neue Zahlungsbedingungen mit Wirkung vom 15. September einacchiert. Die ein Zahlungssatz von 30 Tagen mit 2 Prozent und von 60 Tagen netto vorzulegen. Die Verzugs- und Vorzinsen betragen 24 Prozent jährlich.

Erhöhung der Preise für feuerfeste Erzeugnisse. Der Verband westdeutscher Chamottewerke und der Verband westdeutscher Salica-Werke sowie der Verband mittel- und ostdeutscher Chamottewerke und der Verband ostdeutscher Salica-Werke haben mit Wirkung vom 1. Oktober ab Höchstpreise einacchiert und bei dieser Gelegenheit das Preisniveau weiter gesenkt und die Zahlungsbedingungen erleichtert.

Der französische Ankerhandel in den ersten acht Monaten. Die Ankerhandelszahlen Frankreichs während der ersten acht Monate des laufenden Jahres bewegen sich erheblich über den Werten der gleichen Zeit des Vorjahres. Sowohl die

Einfuhr, als auch der Export des Landes erfahren nicht unwesentliche Zunahmen. Die Gesamteinfuhr in der genannten Zeit hatte in Millionen Francs einen Wert von 26 044 575 (i. V. 19 916 985), die Gesamtausfuhr einen solchen von 27 268 159 (i. V. 19 047 545). An der Spitze des Imports stehen von den einzelnen Ländern Großbritannien mit 2 217 480, Belgien mit 2 670 987 (plus 721 393), Belgien-Luxemburg 1 718 073 und Deutschland 1 301 561. Die gleichen Staaten bewegen sich in der Hauptsache auch in der Aufnahme des Exports Frankreichs an der Spitze, wobei allerdings die Schweiz und das Saargebiet mit erheblichen Summen ebenfalls zu nennen sind.

Zollkämpfe Norwegen-Polen. Der neue polnische Zolltarif steht für norwegischen Salpeter einen Zoll von 50 Hekt pro Tonne vor. Da die Preise für norwegischen Salpeter sich nach denjenigen für Chilealpeter richten, wird die neue Bestimmung auf die Einfuhr nordischen Salpeters prohibitiv wirken, da Chilealpeter völlig zollfrei ist. Die interessierten norwegischen Firmen sind sehr beunruhigt, denn Salpeter stellt einen der hauptsächlichsten norwegischen Ausfuhrartikel nach Polen dar. Da einerseits Norwegen die Einfuhr von Kartoffeln und Getreide aus Polen verbietet, andererseits Polen durch die hohen Zölle den norwegischen Export von Salzungen und Salpeter beschränkt, ist eine Verringerung der Handelssumme zwischen beiden Ländern zu erwarten.

Letztlands Einfuhr. Der Letztländische Import im ersten Halbjahr 1924 erreichte 361 Millionen Kilogramm und wuchs um 20 Prozent gegen 1923. Es handelt sich hauptsächlich um verarbeitete Waren, wie auch einer größeren Zufuhr von Nahrungsmitteln, d. h. verschiedener Getreidearten; diese Nachfrage wurde durch die Miskernie des vorigen Jahres hervorgerufen. Unter den eingeführten Fabrikaten stehen an erster Stelle Textilgewebe. Letztere erreichten die Höhe von 19,7 Millionen Kat, wobei die Nachfrage nach Qualitätsware gestiegen ist. Der Wert des Imports für das erste Halbjahr 1924 gegenüber 1923 verteilte sich auf die wichtigsten Herkunftsländer wie folgt: Deutschland 42 863 000 (1923: 40 900 000) Kat, England 18 070 000 (13 044 000), Rußland 13 118 000 (22 890 000), Italien 7 399 000 (5 270 000), Dänemark 5 719 000 (2 183 000), Holland 5 277 000 (6 992 000), Estland 3 682 000 (2 437 000), Polen 3 197 000 (4 024 000), Tschechoslowakei 3 118 000 (1 053 000), Vereinigte Staaten 2 951 000 (2 763 000), Dänzig 2 774 000 (2 970 000), Schweden 2 536 000 (2 088 000), Belgien 2 184 000 (1 729 000), Frankreich 1 780 000 (1 333 000).

Autobau in den Deutschen Werken. Die Deutschen Werke in Rüssingen-Wilhelmsaven sind jetzt geschlossen worden, da keine Aufträge mehr vorliegen. Es wird nur noch der Abwärtsbetrieb aufrechterhalten. Anfang November wird auch diese Arbeit erledigt sein. Durch die Schließung wird die Arbeiterstadt Rüssingen in eine katastrophale Lage geraten. Bei dem Hauptwerk Spandau hat sich die Lage in letzter Zeit nicht wesentlich verändert. Im Frühjahr wird als neuer Fabrikationszweig der Autobau aufgenommen werden. Die Vorberbeitungsarbeiten sind in vollem Gange. Die Deutschen Werke stellen alle Teile selbst her. Im Werk Gasselhardt werden die Motoren gebaut, in den Spandauer Werkstätten die Karosserien, Untergetriebe usw.

Die Konfurre in den ersten neun Monaten 1924. Nachdem die Riffer der Konfurreberufungen nach dem Rückgang im Vormonat im Monat September wieder etwas anstieg (von 792 auf 809), stellt sich nunmehr nach einer Aufbesserung der Finanzlage die „Die Bank“ die Gesamtkonfurre der neueröffneten Konfurre in den ersten neun Monaten d. J. auf nicht weniger als 3952 (gegen 212 i. V.).

Kleine Nachrichten

Das fünfte deutsche Kriegsschiff bei Scapa Flow gehoben. Sonnabend wurde der bei Scapa Flow versenkte deutsche Torpedobootzerstörer „G. 38“ gehoben. Damit ist von 23 dort versenkten Kriegsschiffen das fünfte gehoben worden.

Wien hat einen Haushaltsüberschuß. Der fertiggestellte Rechnungsabluß der Stadt Wien für das Jahr 1923 weist Gesamtausgaben von 1821 Millionen bei Gesamteinnahmen von 2458 Millionen Papierkronen auf, woraus sich ein Ueberschuß von 637 Millionen ergibt.

Deutsche Arbeiterportier in Frankreich. Zum erstenmal nach dem Kriege wird eine deutsche Fußballmannschaft gegen eine französische spielen. Dieses französisch-deutsche Wettspiel wird am 11. Oktober in Paris stattfinden. Es wird zwei Arbeitermannschaften zusammenführen.

Die Zahl der Arbeitslosen in England hat sich nach Mitteilung des Arbeitsministeriums weiter vermehrt, und zwar gegenüber der letzten Berichtswache um 16 250. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ist momentan 1 180 205.

Reiche Ernte von Taschendiebstählen. Bei den letzten Woxkämpfen im Berliner Sportplatz wurden verschiedene Besucher von Taschendiebstählen befallen. Am empfindlichsten wurde ein Kaufmann Guttmann aus der Landgrafstraße gefaßt. Ihm wurden für ungefähr 24 000 Mark Schmuckstücke, die er an sich trug, entwendet. Eine goldene Uhr mit grünem Zifferblatt, ein Platindamenring mit Brillanten und Rubinen, drei Ringe mit Brillanten, eine goldene Kette und eine Brieftasche mit 500 Rentenmark. — Auch die internationalen Diebe in den D-Jügen sind nicht müßig. Einem Legationsrat aus Charlottenburg, der von Breslau nach Berlin fuhr, nahen sie einen Handkoffer aus seinem Abteil, als er sich im Speisewagen befand. Der Koffer enthielt Anzüge, Wäsche und Schmuckstücke. Man schenkte- und Hemdenknöpfe aus Brillanten und Rubinen, ein goldenes Kigarrettenetui, eine frokostliche Kigarrettenetui, alles zusammen hat einen Wert von 60 000 Mark.

Feuer auf dem Flugplatz. Gestern abend brach auf dem Flugplatz bei Herne ein Großfeuer aus, dem die alte Auffaßhalle, die zurzeit als Scheune benutzt wird und mit Heu gefüllt war, zum Opfer fiel. Die Halle brannte vollständig aus. Gegen 10 Feuerwehren waren am Brandherd tätig. Die Ursache des Brandes wird auf Unvorsichtigkeit von Obdachlosen zurückgeführt.

Der Kiesenverkehr Berlins. Im Monat August 1924 wurden auf der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahn schätzungsweise 47 Millionen Personen befördert, auf der Hoch- und Untergrundbahn (einschließlich Nordfahrbahn) 13,6 Millionen, auf der Berliner Straßenbahn, die jetzt 81 Straßenlinien umfaßt, 50,6 Millionen und durch die Abwaag (Allgemeine Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft) 4 Millionen.

Die dänische Arbeiterbank. Die „Arbejbernes Landsbank“, Dänemarks Arbeiterbank, fordert die Arbeiterorganisationen Dänemarks zur Zeichnung neuer Aktien (nach deutschem Gesetz besser „Anteilen“) auf. Das Aktienkapital betrug bisher 2 268 000 Kronen und soll über mindestens 3 Millionen hinaus gesteigert werden. Besonders stark engagiert hat sich die Bank unterer dänischen Genossen im Wohnungsbau, wo sie für zirka 12 Millionen Genossenschafts- und zum Teil Privatbanken finanziert hat.

Die Pilsener Theater in Polen. Die Zahl der Kinos in Polen beträgt gegenwärtig 588, und zwar gibt es in Polen und Pommern 24, in Konarskopolen 302, in Schlesien 58 und in Galizien 124 Pilsener Theater.

Ca. 5000 Meter

Seidenstoffe

allererster Fabrikate aus edelstem Material außergewöhnlich preiswert!

Crepe de chine	ca. 100 cm breit, elegante reinseidene Qualitäten, in großem Farbensortiment, auch schwarz u. weiß	14.90
Crepe de chine	ca. 100 cm breit, besonders schwere, erstklassige Ware, in vielen modernen Farben	19.90
Crepe marocain	reinseidene, hochelegante Qualität, in modernen Farben	27.50
Hemdenseide	besonders elegante Ware, in aparten Streifen	15.90
Schwarze Kleiderseide	reinseidener solider Paillette, ca. 85 cm breit	11.50
Schwarze Kleiderseide	reinseidener eleganter Messeline, ca. 90 cm breit	13.90
Taffet chiffon	solide Kleiderware, ca. 90 cm breit, in vielen Farben	12.75

Kleiderstoffe

Beachten Sie

unser Fenster!

Popeline elegante reinwollene Qualität, in großem Farbensortiment, ca. 105 cm breit

Serge reinwollene griffige Ware, ca. 105 cm breit, in vielen Farben

Rips 130 cm breit, erstklassige Kostümware, in vielen modernen Farben

Ulsterstoffe ca. 150 cm breit, reinwollene schwere Qualität

Velour de laine ca. 140 cm breit, schwere Mantelware, reine Wolle

Velour de laine ca. 130 cm breit, elegante erstklassige Kostüm-Qualität, in vielen Farben

Beachten Sie

unser Fenster!

Walter & Fleck A.-G.

Zentral-Theater
Langgasse 37 • Fernsprecher 1014

Mary Pickford

IN
„ROSITA“
(DIE STRASSENSÄNGERIN).

Spannend — Bezaubernd
Aufregend — Betörend.



Angestellte, Beamte

Reichstagsabgeordneter Aufhäuser

Berlin

spricht Dienstag, 7. Oktober, abends
7 1/2 Uhr, im Werftspelsehause über

Die Bedeutung der Gewerkschaften im Wirtschaftsleben

Freie Aussprache!

14919

Die Angestellten u. Beamten aller Gewerk-
schaftsrichtungen sind freundl. eingeladen

Allgemeiner freier Angestelltenbund (Afa)

Geschäftsstelle Danzig, Karpfenseigen 26a, 1

Zentralverband der Angestellten, Deutscher Werkmeister-Verband, Bund
der technisch. Angestellten u. Beamten, Deutscher Pöller-Bund, Genossen-
schaft Deutscher Bühnenangehöriger, Deutscher Chorsänger- und Ballett-
Verband, Internationale Artisten-Liga, Allgemeiner Verband der Deutschen
Bankangestellten, Verband der Zuschneider, Zuschneiderinnen u. Direktoren,
Verband Deutscher Schiffsingenieure und Seemannschaften, Verband land-
und forstwirtschaftlicher Angestellten.

Sterbehilfe Beständigkeit

Sonntag: Sonntag, 5. Oktober 1924, nachm.
von 1 bis 5 Uhr, bei Prengel, Raum 41

Entgegennahme der Beiträge
und Renaufnahmen von der Geburt
bis zum 65. Lebensjahre

Bedingungen und Beiträge überaus vorteilhaft.
Beiträge u. Aufnahmen auch in der Zahnklinik, Höhe
Setzer 7, bei Julius Seisack 1455

Trauring-Vertrieb

Fugenlose Verlobungs-
ringe wirklich billig.
Gravierung gratis. Repa-
raturen an Uhren und
Schmucksachen unt. reeller
Garantie. Felix Lenz,
Schmiedegasse 18. Tel. 6870

Ernst Brückner & Co.

Dresden - Blasewitz

exportieren

Spielwaren
aller Art

nur prima Qualität in feinsten
Ausführungen

Verlangen Sie unsere
Spezial-Angebote!

eksportują

ZABAWKI
wszelkiego rodzaju

w pierwszorzędnych gatunkach
i najlepszym wykonaniu

Żądacie nasze cenniki
specjalne

Tel.-Adr.: Exportbrückner / Codes: Rud. Mosse, ABC 5th Edition

Amerikanisches

14556

Blau

Danzig

in Kisten zu den billigsten Tagespreisen Zwei Detailgeschäfte

Engrosabteilung: III. Damm 11 Tel. 1538, 753, 5357. Tel.-Adr.: „Schmalzblau“

Messe-Stand: Haus Danzig, Stand 12a

Damen-Hopmann-
und Fräulein

Qualität
billige Preise
empfehlen

Frau M. Becker-Schmitt,
III. Damm 5, 1 Trepp. (I)

Stiele führen

werden ausgeführt. Hirt,
Häblers Bauhaus 23, 2.

Messeverkauf

von Montag
d. 29. Sept.

Im Rahmen unseres neuen

Massenverkaufs Systems

bis Montag
d. 6. Oktob.

unter Einhaltung unserer Richtlinien:

Beste Qualitäten zu billigsten Preisen

Sonntag, den 5. Oktober am Anlaß der
Danziger Messe von 1⁰⁰ bis 6⁰⁰ Uhr geöffnet

Freymann

Danziger Nachrichten

Krankenkassendeckelung im Volkstag.

In der gestrigen Sitzung des Volkstages wurde vor Eintritt in die Tagesordnung bekanntgegeben, daß der Senat die Herausgabe der Krankenkassen verweigerte. Eine mehrstündige Debatte brachte die Eingabe der kaufmännischen Krankenkassen auf Aufhebung der Gemeinlast. Abg. Gen. Gebauer wies darauf hin, daß diese Eingabe eine große Bedeutung habe, da sie den

Abbau der Sozialversicherung

bedeute. Durch das Gesetz über Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen sei eine Bestimmung getroffen worden, daß alle Krankenkassen in der Freien Stadt Danzig gemeinsam die Ausgaben für weibliche Versicherte an Krankengeld tragen, da die weiblichen Mitglieder mehr den Gefahren des Lebens unterworfen seien. Die allgemeinen Krankenkassen haben den prozentual größten Teil weiblicher Mitglieder, die zum größten Teil in den untersten Lohnstufen versichert sind und welche große Ausgaben hervorgerufen. Keine Krankenkasse könnte prozentual solche Aufwendungen für weibliche Mitglieder aufweisen, wie sie die Danziger Allgemeine Krankenkasse und andere allgemeine Krankenkassen aufweisen. Mit guter oder schlechter Verwaltung der Krankenkassen hat dieses nichts zu tun, da bei der Umrechnung der Gemeinlast nur die Ausgaben für die weiblichen Versicherten angerechnet werden und keine Verwaltungsausgaben. Redner ging dann auf die Vorwürfe, die über zu hohe Beiträge bei den Krankenkassen und zu hohe Verwaltungskosten bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig erhoben worden waren ein, und an Hand von Zahlen zeigte er, daß jetzt 18 Prozent weniger Beamte und Angestellte beschäftigt werden, als wie am Ende des Jahres 1914. Auch würde man 1914 zu genau solch hohen Beiträgen haben greifen müssen wie jetzt, wenn der Krieg nicht gekommen wäre. Redner beantragte, die Eingabe dem Senat anstatt zur Berücksichtigung als Material zu überweisen.

Abg. Rasch (K.) vertrat den gleichen Standpunkt, während der Deutschnationale Mayen den entgegenstehenden Standpunkt der Krankenkassen empfahl. Jede Krankenkasse müsse ihre Ausgaben selbst tragen, wobei die Krankenkassen natürlich günstig abschneiden, da sie sorgfältige Auswahl unter den sich zur Aufnahme Meldenden halten. Wenig tastvoll war es, daß der Abg. Mayen davon sprach, daß weibliche Versicherte „leicht am Hals laufen“.

Abg. Gen. Spill betonte, daß hier nicht zur Entscheidung stehe, welche Krankenkasse am zweckmäßigsten sei, sondern daß es sich um die Verteilung der Gemeinlast handele. Der Standpunkt der Krankenkassen sei klarer. Sozialismus. Hier müsse das Gemeinwohl in den Vordergrund gestellt werden. Sonst werde immer von einer Volksgemeinschaft gesprochen. Aber hier, wo der Stärkere dem Schwächeren helfen soll, trete der nackte Sozialismus in die Erscheinung. Der jetzige Vorschlag der Danziger Ortskrankenkasse habe sehr auf gewirkt, da sowohl Beiträge wie Leistungen günstiger sind als wie in der unter hiesiger Leitung stehenden Danziger Ortskrankenkasse. Der Centrumsmann Galkowski trat für Aufhebung der Gemeinlast ein und stellte in abschließender Form die unheimliche Mahnung auf, in der Krankenkasse werde sozialdemokratische Fütterkrippe unterhalten. Ein Hauch von Sozialismus: Rücker usw. war die Antwort auf die christliche Beschlüßnahme.

Abg. Franz Mohr (D.D.) trat für den sozialdemokratischen Antrag ein. Es handelt sich hier nur um die Frage, ob die männlichen Versicherten etwas dazu beitragen sollen, daß die Arbeitskraft der weiblichen Versicherten erhalten bleibt.

Dem Abg. Gen. Galkowski war es ein Leichtes, die Behauptungen des Abg. Galkowski als unwahr zurückzuweisen. Er brandmarkte das Verhalten des Centrumsmann unter dem starken Beifall der Linken so treffend, daß der so Abscheu immer mehr ansteigend wurde.

Mit 33 gegen 42 Stimmen wurde jedoch der sozialdemokratische Antrag abgelehnt und die Eingabe dem Senat zur Berücksichtigung überwiesen. Mit 50 gegen 46 Stimmen wurde jedoch dem Senat das Recht entzogen, die Sozialversicherung durch Verordnung zu ändern.

Abgang der Briefpost nach Amerika. D. „Reviathan“ von Southampton am 7. 10. (Postabgang von Danzig am 4. 10.); D. „Majestic“ von Southampton am 8. 10. (Postabgang von Danzig am 5. 10.); D. „Mauretania“ von Southampton am 10. 10. (Postabgang von Danzig am 8. 10.); D. „Olympic“ von Southampton am 15. 10. (Postabgang von Danzig am 12. 10.); D. „Navitania“ von Southampton am 18. 10. (Postabgang von Danzig am 15. 10.); D. „Omeric“ von Southampton am 22. 10. (Postabgang von Danzig am 19. 10.); D. „Perengaria“ von Southampton am 25. 10. (Postabgang von Danzig am 22. 10.); D. „Reviathan“ von Southampton

am 28. 10. (Postabgang von Danzig am 25. 10.); D. „Majestic“ von Southampton am 29. 10. (Postabgang von Danzig am 26. 10.); D. „Columbus“ von Cherbourg am 2. 11. (Postabgang von Danzig am 30. 10.); D. „Olympic“ von Southampton am 5. 11. (Postabgang von Danzig am 2. 11.). Die späteste Auslieferung zur Post muß an den Postabgangstagen um 7.20 Uhr nachm. bei dem Postamt 1 (Rangasse) oder um 7.50 Uhr nachm. bei dem Postamt 5 (Bahnhof) erfolgen.

Sozialdemokratischer Antrag auf Beamten-Abbau.

Die sozialdemokratische Fraktion des Volkstages hat folgenden Änderungsantrag zum Gesetz über die Herabminderung der Personal-Ausgaben eingebracht: Die unmittelbaren Staatsbeamten der Freien Stadt Danzig sind gegenüber dem Stande vom 1. Januar 1924 bis zum 1. April 1925 um 80 Prozent zu verringern. Diese Bestimmung gilt entsprechend für die Gemeinden und Gemeindeverbände der Freien Stadt Danzig. Bis zur Durchführung dieser Personalverminderung darf kein mittelbarer oder unmittelbarer Staatsbeamter in einer planmäßigen Stelle angestellt oder in eine höhere Amtsstelle befördert werden. Der Senat hat die zur Durchführung dieser Bestimmungen erforderlichen Gesetze unverzüglich vorzulegen.

Bereinfachte Erhebung der Polizeistrafen.

Im Volkstag war dem Senat nahegelegt worden, die Erhebung der Polizeistrafen zu vereinfachen. Die jetzigen Formalitäten bei Festsetzung und Erhebung derartiger Strafen seien viel zu umständlich. Es wurde vorgeschlagen, jedem Polizeibeamten das Recht zu geben, bei Feststellung von Übertretungen sofort die Geldstrafe gegen Quittung zu erheben. Der Senat lehnte das als unpraktisch ab, die meisten Polizeibeamten würden dann versagen.

Der Senat ist jedoch der Ansicht, daß das jetzige Verfahren zu schwerfällig ist.

Um dem abzuweichen, beabsichtigt er in Zukunft, sobald die durch die Verantlichung der Polizei in Boppo, Oliva und Ohra bedingte Neueinteilung der Reviere sich eingestellt hat, versuchsweise zunächst in einigen Außenrevieren den Erlass von Strafverfügungen für bestimmte Übertretungen den Reviervorstehern zu übertragen. In Aussicht genommen sind solche Übertretungen, bei denen der Täter erfahrungsgemäß fast regelmäßig Reviereingestellener ist, so daß die Befehlsgebung durch den Bezirksbeamten erfolgen kann. Mit diesem Versuch soll aber nicht vor dem 1. Januar 1925 begonnen werden.

Die Bank von Danzig im September.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 30. September weist in der Aktiva auf: Metallbestand (Bestand an künftigen Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen) 2661 278, darunter Goldmünzen 19 888 und Danziger Metallgeld 2647 440, Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 12 183 825, Bestand an Wechseln 14 978 298, Bestand an Lombardforderungen 999 481, Bestand an Saluten 17 409 895, Bestand an sonstigen täglich fälligen Forderungen —, Bestand an sonstigen Forderungen mit Kündigungsfrist —, In der Passiva: Grundkapital 7 500 000, Reservefonds —, Betrag der umlaufenden Noten 27 938 800, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten a) öffentliche Guthaben 3 982 548, b) private Guthaben 9 938 352, Verbindlichkeiten mit Kündigungsfrist —, sonstige Passiva —, Quasiverbindlichkeiten —.

Dieser Ausweis zeigt gegenüber dem vorherigen Monatsausweis eine Zunahme der Kapitalanlage der Bank in Form von Wechseln um 116 270 Gulden, dagegen eine Abnahme der Lombardforderungen um 785 592 Gulden. Ferner hat sich der Umlauf von Noten und Darlehen sowie der Bestand an Giroguthaben um insgesamt 2,9 Millionen Gulden vermehrt. Andererseits hat der gesamte Devisenbestand um 2,7 Millionen Gulden zugenommen. Die gesamte Devisenbestand des Monatsausweises beläuft sich auf 105 077 000 Gulden.

Reue Mahnung. Der Bucherz fordert der Wirtschaftsausschuss des Volkstages, der dem Plenum die Annahme einer Entschließung empfiehlt, in der der Senat ersucht wird, zum Zwecke wirklicher Bekämpfung der Teuerung mit möglicher Beschleunigung dem Volkstage ein Gesetz betr. den Leistungswucher und ein Gesetz betr. Förderung der Genossenschaften vorzulegen.

Kaninchen-Ausstellung. Der Kaninchenzüchter-Verein Langfuhr veranstaltet am 4. und 5. Oktober seine zweite lokale Kaninchen-Ausstellung im Kleinhammerpark. Marien-

straße, verbunden mit Bräuterei und Verlosung von Kaninchen. Der rührige Verein, dessen Bestreben es ist, die wirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht einem weiteren Kreise des Publikums vor Augen zu führen, wartet mit einer reichhaltigen Schau auf. So sind etwa 200 Tiere verschiedener Rassen ausgestellt. Außerdem gelangen etwa 50 Kaninchen zur Verlosung. Neben der Tierchau hat der Verein auch Pelzwerk aus Kanin ausgestellt. Jedem Besucher ist durch die Ausstellung Gelegenheit geboten, einen Einblick in die Kaninchenzucht und ihre Bedeutung zu bekommen. Die Stellung bildet alle Interessenten, die Veranstaltung zu besuchen. Näheres im Infereatenteil der heutigen Nummer.

Boxkämpfe im Werkpfeifehaus. Wie bereits bekanntgegeben, finden am Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Oktober, Boxkämpfe im Werkpfeifehaus statt. Eingeleitet werden die Abende durch Kämpfe von Schülern der hiesigen Boxschule. Für die Kämpfe sind auch einige Danziger Boxer verpflichtet und zwar Paul Czarniecki, Martin Wirt und Erich Grünke. Czarniecki wird dem Bremer Walter Eggert gegenüberstehen. Der leichtgewichtige Martin Wirt kämpft mit Eggbrecht-Magdeburg. Dann wird der Leiter der Danziger Boxschule, Erich Grünke, mit dem deutschen Amateurmeister Grimm-Düsseldorf sich messen. Den Hauptkampf des Abends liefern sich die beiden Schwergewichte Kurt Saxon-Renne und der Schupo-Ermeister Bräsel-Rohmann. Der Veranstalter verspricht einen guten Sport. Das Sonntagsprogramm wird am Sonnabend bekanntgegeben.

Preisstreiterei mit Wurst. Der Fleischermeister Gustav Hinz in Hohnsack verkaufte im Juni d. Js. in Danzig Cervelatwurst zum Preise von 8.— Gulden je Pfund, obwohl der angemessene Preis höchstens 2,20 Gulden gewesen wäre. Wegen Preisstreiterei wurde er rechtskräftig mit 200 Gulden bestraft.

Im ersten Philharmonischen Konzert dieser Saison am Montag, den 13. Oktober, singt Emma Leisner die von Regers Hand meisterlich vertonte Ode „An die Hoffnung“ von Hölferlin zum ersten Male in Danzig. Das große symphonische Werk des Abends ist Bruckners vierte Symphonie, die „romantische“ genannt. Bruckner ist, trotz der immer wachsenden Würdigung seiner überragenden Bedeutung, in Danzig bisher wenig zu Gehör gekommen. Der Fester seines 100. Geburtstages, der in allen Musikzentren mit Wort und Tat feierlich begangen wurde, schließt sich die Philharmonische Gesellschaft durch die Aufführung seiner „Werken“ und im weiteren Verlauf der Saison mit noch mehreren seiner Symphonien an. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

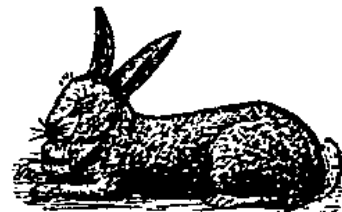
Die Sterbekasse „Besständigkeit“ weist im heutigen Anzeigenteil darauf hin, daß am kommenden Sonntag ein Kaffentag stattfindet zur Entrichtung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre.

Bekanntmachung.

Die Sprechstunden im Städt. Wohnungsamt II — Wiebenastraße, Flügel C, Fleischer-gasse — finden auch weiterhin nur am Mittwoch jeder Woche von 8—12 Uhr vorm. statt.

Danzig, den 1. Oktober 1924.

Der Senat
Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.



Kaninchen-
züchter-
Verein
Langfuhr

Sonnabend, 4., und Sonntag, 5. Oktober

Große lokale

Kaninchen-Ausstellung

verbunden mit Kaninchen-Markt und Verlosung, im Kleinhammerpark, Langfuhr, Marienstraße. Geöffnet am Sonnabend nachm. von 4 Uhr u. Sonntag von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends. Eintrittspreis: f. Erwachsene 50 P., f. Kinder um 14 Jahr. 10 P. Um zahlreich. Besuch bittet die Ausstellungsleitung

KAVALIERE SAGEN



Der Cigarettenkenner bevorzugt immer wieder:

Salem Gold 4 P
M. d. R. Gold 5 P
Fata Morgana 5 P
Salem Cabinet 7 P
Salem Auslese 10 P

weil sie in ihren neuen Qualitäten unübertroffen sind

Bitte beachten Sie unseren Messerstand in Haus Holm

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik YENIDZE

früher hieß Hugo Zietz 6. u. 8. H., Danzig

„Dahm blüht Dahm“

Danzig spricht davon!
Modenschau
erstes Firmen

Die große
Moden-
Revue

ZUM MESSE-FEST im Wilhelm-Theater

Sonnabend, 4. Oktober, abends 7.45 Uhr

Ball

and Sensationen

Attraktionen

aus aller Herren Länder

Vorverkauf:
Messekassen und Gebr. Freymann

14922

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Freitag, den 3. Oktober, abds. 6 1/2 Uhr:
Dauerkarten Serie III.

Lohengrin

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
In Szene gesetzt von Oberspielleiter Juan Spivak.
Musikalische Leitung: Otto Selberg.

Chöre: Werner Götting.

Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt.

Ende 10 1/4 Uhr.

Sonnabend, den 4. Oktober, abends 7 Uhr. Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. Zum 1. Male
„Der Brand im Opernhaus“. Ein Nachspiel
in 3 Akten von Georg Kaiser.

Box-Großkampftage

veranstaltet zugunsten der
Danziger Krüppelfürsorge

am Sonnabend, den 4., und Sonntag, den 5. Oktober
im Saale des Werkspeisehauses

Anfang 8 Uhr abends

Kassenöffnung 7 Uhr

Walter Eggert

Paul Czarnecki

Breslau, 108 Pfd.

Danzig, 193 Pfd.

Walter Eggebrecht

Martin Arit

Magdeburg, 125 Pfd.

Danzig, 124 Pfd.

Hauptkämpfe:

Erich Grünke

Karl Grimm

Danzig, Leiter d. Danz. Boxschule, 142 Pfd.

Düsseldorf, Deutsch. Armeemeister 1924

Kurt Saxon-Remme

Brassel Lohmann

Magdeburg, Schwergew., 168 Pfd.

Breslau, 172 Pfd.

Außerdem ein Einleitungskampf von Schülern
der Danziger Boxschule (4 Runden)

Sämtliche Kämpfe gehen über 10 Runden

à 3 Min. mit 6-Uhren-Kampfhandschuhen

Am Sonntag findet Programmänderung statt

Großes Reit- u. Fahr-Turnier

Am 4. Oktober
2 Uhr nachmittags



Husaren-Kaserne
Langfuhr

Gefährdritt, Dressur und Eignungsprüfungen von Reitpferden u. Gespannen.

Am 5. Oktober, 1 Uhr nachm., Rennplatz Zoppot

Parade-Vorführungen von 4 landwirtschaftlichen Reiter-Vereinen
ferner 3 Spring-Konkurrenzen, 3 Rennen, Jagd mit Auslauf.

Totalisatorbetrieb.

KONZERT.

Danziger Reiter-Verein.

Danziger Stutbuchgesellschaft
für Warmblut Trak. Abst.



Wir geben hiermit allen Messebesuchern bekannt

daß wir zur diesjährigen II. Danziger Internationalen Messe
im Haus „Danzig“, Stand 173 ausstellen

Wer sich unsere neuen Schlager nicht ansieht, schädigt sich

Julius Bogusch, G. m. b. H.

Das große Engros- und Export-Haus für Musikwaren
Danzig, Hundegasse 36/37

Licht- am Haupt- spiele bahnhof

Täglich, 11. Woche:
Das große, gute Messe-Programm

Jackie Coogan

Der kleine Bettelmusikant

Die Geschichte eines kleinen Glücksuchers
in 4 Akte Violin-Solo:

Liedespiel: Fritz Kreisler
Solist: Herr Konzertmeister Fischer

Ferner:

Fix- u. Fax-Lustspiel

Groteske in 2 Akten

Naturaufnahme

Anschließend der sensationelle Absprung des

Fallschirm-Piloten Bähr

in die Natur mit dem Fallschirm Piloten

Jugendliche haben zu den beiden ersten

Vorstellungen Zutritt.

Vorführung: 4, 6, 8 Uhr

Vorverkauf 10-12 Uhr



Lichtbild-Theater
Rongenmarkt Nr. 2

Ab heute

Der zweite Nibelungenfilm

„Kriemhilds Rache“

Ein deutsches Heldenlied
in 7 Gesängen

Zur 4- und 6-Uhr-Vorstellung
haben auch jugendliche Zutritt

J. Saretzki,
Bauklempnerei
und Installation,
Danzig, Langgarten 59.
Telephon 6389. (f)

Damen- u. Herren-
bikis zu verkaufen.
Fr. Neumann,
Danzig, Langgarten 14.
Ein Reparaturwerkstatt

Robrftühle
werd. hand. einstellbar,
auch Stier-gefedert
vint. Hdl. Strahms 4, 2.

Robrftühle mit 19-jähr.
Lichter fest
leeres Zimmer mit
Kochgelegenheit.

Angebote mit 1375 an die
Erped. d. Volksstimme. (f)

Große öffentliche Bäckergejellen-Sammlung

am Sonntag, den 5. Oktober 1924,

sonntags 9 1/2 Uhr

im Saal der Germania-Brotfabrik

Tagesordnung:

1. Die Schenkungen der Bäckermeister auf Veran-
lassung der Schenkung und die daraus resultierenden
Folgen für die Berufsangehörigen. Referent:
Karl Joseph.

2. Freie Rede.

Zu dieser Versammlung werden alle Berufs-
angehörigen sowie auch die Familien Angehörigen
höflich eingeladen.

Zentralverband der Bäcker u. Konditoren
i. d. M. Joseph.



Ohnstein & Matheus

Strickgarnfabrik

Berlin S. 14, Wallstrasse 56

Vertretung und Niederlage: WALTER BOENIG, Danzig, Vorstadt. Graben 18

Nur für Großabnehmer



Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossen-
schaftliche Versicherungs-
Aktiengesellschaft

- Sterbekasse. -

Kein Polsterverkauf.

Günstige Tarife für

Erwachsene und Kinder.

Ankunft in den Bureaus

der Arbeiterorganisationen

und von der

Schönungstraße 16 Danzig

Büro-
Stadtgebiet 28.

ZOPPOTER KURHAUS

alle Säle

Sonnabend, den 4. Oktober, abends 8 Uhr

Internationaler Messe-Festabend

Kabarett, Tanz, Roulettewalzer

ANSPRACHE: Messedirektor Franke

Künstlerische Leitung: Heinz Brede

Freier Eintritt in das Kurhaus-Kasino und freier Besuch der Messe

Vorverkauf an der Messekasse und dem Zoppoter Kurhaus

14912